Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 242. Dienstag den 15. Oktober 1844.

Am fünfzehnten Oktober 1844.

Wem gelten heut die festlich hehren Klänge,
Der frohe Jubel der beglückten Menge
Und dieser Freudentag im Vaterland?
Dem König gilt's! für dessen hohes Leben
Heut Millionen Wünsche sich erheben,
Die himmelan der Preußen Volk gesandt.

Das Vaterland erkennt mit frommer Rührung
Des Himmels gnädig wunderbare Führung,
Es fühlt des Tages herrlichen Gewinn;
Und weiht von heißem Danke tief durchdrungen,
Heut doppelt freudig seine Huldigungen
Dem edlen König und der Königin.

Gott hat des Königs Leben uns erhalten!
Denn sichtbar war ein höh'res göttlich Walten
In jener dunklen Stunde der Gefahr. —
Als sich von Haß und finsterm Wahn umwoben,
Zur schwarzen That des Frevlers Hand erhoben:
Da schirmte Gott das hohe Herrscher-Paar.

Doch weg den Blick von jenem düst'ren Bilde, —
Bedeckt, geschützt von einem höh'ren Schilde,
Sieht glücklich heut, von heiterm Sonnenglanz
Und Seines Volkes Liebe rings umgeben,
Der König auf sein segenreiches Leben
Und auf die Zukunft unsers Vaterland's.

Es ruht sein Blick auf sittlicher Erhebung
Des Volk's, des Heer's, auf geistiger Belebung
In dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft.
Sein Streben ist, daß Friede dauernd walte,
Gesetzlich edle Freiheit sich entfalte
In Wort und That, in Weisheit, Licht und Kraft.

So sei der Tag bis in die fernsten Zeiten,
Bedeutungsvoll durch Preußens Vorwärtsschreiten,
Ein Freudenfest für Thron und Vaterland.
Hoch über Beiden strahlt in Himmels-Klarheit
Die goldne Schrift, als eine schöne Wahrheit:
„Dies Herrscher-Haus, es steht in Gottes Hand!“

Kudraß.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 82 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Die öffentliche Meinung. 2) Haupt-Extrakt über Einnahme und Ausgabe bei der Kämmerei-Kasse der Stadt Brieg aus der Rechnung des Jahres 1843. 3) Correspondenz aus Breslau, Glogau, Wohlau, Wang, Lauban, aus der Lausitz, aus Oberschlesien, Neisse. 4) Die allgemeine preußische Communal-Monatsschrift.

Inland.

Berlin, 12. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Regierungsrath Dach zu Arnsberg den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Major Slevogt der 3ten Artilleriebrigade den rothen Adlerorden vierter Klasse; und dem berittenen Steueraufseher Otto zu Sandau das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben in der verwichenen Nacht gut geschlafen, von fieberhafter Aufregung hat sich keine Spur mehr gezeigt. Der Zustand des örtlichen Uebels ist völlig befriedigend. — Babelsberg, den 12. Oktober 1844. — Dieffenbach. Schönlein. Weiß. Lauer.

Angekommen: Se. Excellenz der Generallieutenant, Generaladjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 14. Division, Graf von der Groeben, von Düsseldorf. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. hannoverschen Hofe, Graf von Seckendorff. Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg nach Ballenstädt. Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, v. Brünneck, nach Trebnitz.

(Militär-Wochenblatt.) v. Heydenreich, Oberst-Lieut. zur Disposition, zuletzt bei der 7. Div.-Garn.-Komp., der Char. als Oberst beigelegt. v. Bobenhausen, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 7. ins 1. Bat. 30. Rgts. einrang. v. Taubenheim, Oberst und Komdr. d. 29. Inf.-Rgts., als Gen.-Major mit Pens., Gr. Lüttichau, Stürmer, Majors vom 39. Inf.-Rgt., als Oberst-Lieuts. mit der Rgts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Jacobi, Hentze, Sec.-Lts. von der 6. Art.-Brig., als Pr.-Lts. mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorgung u. Pension, der Abschied bewilligt.

= **Berlin**, 11. Oktober. In mehreren Blättern, namentlich in Nr. 274 der Kölnischen und Nr. 236 der Breslauer Zeitung wird berichtet, das seit einiger Zeit hier Fälle der asiatischen Cholera vorgekommen seien. Nach amtlichen Ermittelungen ist diese Nachricht ganz ohne Grund; es sind durchaus keine Krankheitsfälle vorgekommen, welche Symptome der orientalischen Cholera an sich getragen hätten.

β **Berlin**, 12. Okt. Zeitungen sind verpflichtet, auch die Ergebnisse der Wissenschaft, als Thatsachen des Geistes, zu berücksichtigen. Drum möge ein großes wissenschaftliches Werk, das eigenthümlichste und umfassendste in seiner Art, bei seiner nahen Vollendung und seiner Charakteristik der Gegenwart, wenigstens erwähnt werden: „Geschichte der Medicin, Chirurgie, Geburtshilfe, Staatsarzneikunde, Pharmacie u. a. Naturwissenschaften und ihrer Literatur von E. Isersee, hiesigem praktischen Arzte, Universitätslehrer, Hofrath rc. rc. (Berlin, bei A. Nauck).“ Ungeheure Oktavbände mit Notengebirgen, und insofern die eigentliche Fachgelehrsamkeit großartig repräsentirend, aber in seinem Text modern, lebendig, philosophisch, und der umfassendste Strom der Geschichte der Medicin mit allen Naturwissenschaften, die ihr dienen, von den ältesten bis auf unsere Tage, wo Schönlein, Dieffenbach, Cuvier und allen Repräsentanten und Mächten der heilenden Naturwissenschaft in charakteristischen, lebendigen Schilderungen der Gegenwart auf diesem Gebiete zum Verständniß bringen. Das Werk ist — kurz gesagt — dadurch so bedeutend, daß es zum ersten Male die ganze Masse der Natur- und medicinischen Wissenschaften aller Zeiten und Nationen zusammenfaßt und auch darin den innern nothwendigen Entwickelungsgang nachweist. Der letzte und für die Gegenwart bedeutendste Band wird nächstens die Presse verlassen. — In unserer sonstigen Literatur ist es charakteristisch still. Von Monatsschriften, die mit dem ersten Oktober erscheinen sollten, sind nicht einmal Prospekte zu sehen gewesen. Hier und da ein Heftchen Witzversuche mit einer Federzeichnung, Sammlungen und Kompilationen zum Gebrauch für Schulen, Kinderschriften und sonstige Kindereien, Prachtausgaben von Tausend und eine Nacht, Don Quixote, Gil-Blas, hinkenden Teufel und höchstens Hahn-Hahn. Der Bär lebt im Winter von seinem Fette. — Dr. Schulte, der erste Inhaber der Concession zur Rheinischen Zeitung, befindet sich hier, um sich für ein in Köln zu begründendes Tageblatt Con-

cessin zu erwirken. Empfehlungen von dem Oberpräsidenten v. Schaper unterstützen ihn. Der Rheinische Beobachter findet hier, und nach Urtheilen, von Ort und Stelle aus zu urtheilen, auch andernorts nicht viel Anklang, mag man auch hierbei dem Concurrenzneide etwas anrechnen. — Das Hübner'sche Bild: „Die schlesischen Weber" wird nun wohl noch zur Ausstellung kommen. Die Voss. Zeitung sagt heute, daß die Ausstellung bis 17. November eröffnet bleibe, der Besitzer in Bremen wolle es erst im Dezember wieder haben, deshalb fiele jetzt der Grund für die Ausstellung in einem Privatlokale weg. — Es giebt so viele Geisterseher! Der in der hiesigen Michaelis-Kirche aufgefundene goldene Himmelsbrief ist ein Puff; es giebt hier gar keine Michaeliskirche. Wenn sich auch Engel in ihren Mußestunden mit Briefschreiben an die sündige Menschheit beschäftigen sollten, an das intelligente Berlin würden sie nicht adressiren. — Frühere Kunstausstellungen waren golden gegen die heurige. Merkwürdige Verirrungen in der Wahl der Stoffe! Wie Abraham seinen Sohn schlachten will, was er auch gethan haben würde, wenn nicht ein Engel als deus ex machina geflogen käme und das Verbot bekannt machte. Dabei fällt mir ein, daß hier Jemand berechnet und nachgewiesen haben soll, Abraham müßte, nach preuß. Gesetzen beurtheilt, über 900 Jahre theils polizeilich theils criminalisch sitzen. Ferner: die drei Männer im feurigen Ofen; wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht 2c. Sie wird an einem mächtigen Stricke in die Höhe gezogen. Der Strick verräth gute, moderne Seilerarbeit, und das Bild hat insofern etwas Modernes, als auch dermalen nicht wenige Schlangen erhöht werden. — Einiger Humor von Sanderland und Teichel. Ersterer hat das Studierzimmer eines ordentlichen Professors gemalt, aus dessen Folianten Kosacken Pferdekrippen gemacht haben. Das Pferd frißt ganz gemüthlich, und der ordentliche Professor steht dabei, daß es ordentlich rührend ist, wie er das erste Außerordentliche, das ihm begegnet, aufnimmt. Eine pikante Vermittelung der Wissenschaft mit dem Leben, wahrlich! Der durch die Voß'sche Zeitung angeregte deutsche Central-Industrie-Verein (denn warum blos preußische?) und die hier vielfach bewegende Idee für eine allgemeine deutsche Seeschifffahrts-Gesellschaft zur Vermittelung des direkten Verkehrs mit den überseeischen Ländern erscheinen ohne Weiteres als die geeignetsten Formen, ersterer für das Land, der andere für das Meer. Die ostindische Kompagnie — dieser ungeheure Riese der Association — hat bekanntlich mit 50,000 Pfd. St. angefangen. Das Eisenbahnwesen Deutschlands fing vor 8 Jahren mit der Fürther Bahn an, und jetzt hat Deutschland für beinahe 300 Millionen Thaler beinahe 1000 Meilen Eisenbahnen. Wenn der Verkehr im Lande hin und her führt, ist's am Ende weiter nichts, als das Flattern des Vogels im Käfig. Also Fortsetzungen und Ergänzungen durch Meeres-Eisenbahnen! Um die finanzielle Zersplitterung und die egoistische Spekulation zu vermeiden, ist diese Ergänzung auf ein nationales, deutsch-patriotisches Centrum zu begründen. Der materielle Vortheil liegt auf der Hand. An Aktienzeichnung wird es nicht fehlen, wenn sich nur ein einziger durch Geld und guten Ruf ausgezeichneter Mann an die Spitze stellt. Und hier werden, wie ich höre, sogleich eine große Anzahl tüchtiger Männer damit hervortreten. Es ist berechnet worden, daß mit einer halben Million sich im Inlande (Stettin) 5 bis 6 Schiffe bauen lassen. Das ist ein Anfang. Sie werden mit Erzeugnissen inländischer Industrie befrachtet und nach einem geeignet überseeischen Markte geschickt, von wo Rückfracht mitgenommen werden kann. — Ein hier anwesender Wiener Mann der Industrie und des Handels berichtete neulich über die großartigen Anstrengungen Oesterreichs, die Marine zu vergrößern; in Triest wimmele es von österreichischem Schiffbau. Wir können, wir dürfen nicht zurückbleiben. — Ein hiesiger junger Apotheker (Student der Pharmazie) soll es zu Spuren der Krystallisation des Kohlenstoffs auf künstlich-chemischem Wege gebracht haben. Krystallisirter Kohlenstoff! Das sind ächte Diamanten! Die Schwierigkeit lag bisher nur darin, den Jahrhunderte langsamen, verborgenen Naturprozeß der Krystallisation des Kohlenstoffs, d. h. der Diamantenbildung durch künstliche Agentien zu beschleunigen. Das ist wenigstens keine chemische Unmöglichkeit mehr, wie bisher noch das Goldmachen. Wenn der junge Apotheker die Erfindung vollendet haben wird, werde ich den Schlesiern rathen, stolz zu sein, denn er ist ein ächter Schlesier! —

Ein Aufsatz in dem englischen Blatte The Sun hat hier, namentlich unter den Freimaurern, großes Aufsehen erregt. Es heißt darin: Als in der Londoner großen Loge unter dem Vorsitz des Earl Howe am 4. September der Vorschlag gemacht wurde, dem in London zum Besuche sich befindenden Prinzen von Preußen, dem Protektor der preußischen Freimaurer, eine Bewillkommnungs-Adresse zu überreichen, erwähnte ein gegenwärtiger Herr des Umstandes, daß alle Juden, sie seien Engländer oder nicht, vom Besuch der Freimaurerlogen in Preußen ausgeschlossen seien, einen wie hohen Rang sie immer in der Brüderschaft in einem anderen Lande einnähmen. Dies führte zu einer weitläufigen, den Juden sehr günstigen Debatte. Der preußische General-Consul, Ritter Hebeler, welcher zugegen war, verbürgte sich, daß diese widermaurerischen Gesetze aufgehoben wären, und daß man fortan in der Freimaurerei in Preußen keinen Religionsunterschied mehr als Kriterium der Aufnahme oder Abweisung gewahren werde. Da erst vor sehr kurzer Zeit die Freimaurer sich beklagt haben, so muß der Herr, welcher den Grund der Klage läugnete, sich entweder vor einer Vertheidigung der Intoleranz scheuen oder die Thatsachen nicht kennen. Die Erklärung und versprochene Bestätigung eines so ausgezeichneten Mannes, wie der General-Consul von Preußen, muß jedoch auf die Erfüllung des Wunsches zur Abschaffung jenes Gesetzes, wenn sie nicht bereits stattgefunden hat, einen großen Einfluß üben, um seines eigenen Rufes willen muß er nun an dem guten Werke mitarbeiten. — So weit der Sun. Nach Allem, was ich darüber weiß, sind von allen Ländern, in denen die Freimaurerei besteht, Preußen und Schweden die einzigen, in denen die Juden von dem Bunde ausgeschlossen bleiben.

(Weser-Ztg.)

(Tils. Wochenbl.) Se. Majestät der König hat für die armen nothleidenden Bewohner des Niederunger Kreises in Folge des Berichtes, den der Finanzminister Flottwell Excell. von dem Zustande der Gegend gemacht, die bedeutende Summe von 47,000 Rtlr. angewiesen. Wir freuen uns, diesen neuen Beweis von der großen Güte unseres vielgeliebten Königs unsern Lesern mittheilen zu können.

Münster, 8. Okt. Frau Mathilde v. Tabouillot, die seit längerer Zeit mit literarischen Arbeiten beschäftigt, unter uns lebt, erhielt vor Kurzem von hohem Oberpräsidium seinem „Mephistopheles" zu 8 Monat Festungsstrafe verurtheilt, hat seine Vertheidigungsschrift bereits beim Oberlandesgerichte eingereicht. Man darf eine völlige Freisprechung dieses Ehrenmannes mit Zuversicht baldigst erwarten. (Weser-Z.)

Deutschland.

München, 8. Oktbr. Die Enthüllung der Standbilder Tilly's und Wrede's in der von dem König erbauten Feldherrenhalle ist heute Mittag 12 Uhr, begünstigt von dem Glanze einer heitern Herbstsonne, in festlicher Weise vor sich gegangen. Die gesammte hiesige Mannschaft war zu dieser Festbegehung ausgerückt. Der König, Allerhöchstwelcher mit Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen und Prinzen Karl von Baiern, nebst Begleitung zu Pferde erschienen, und an den Stufen der Feldherrnhalle abgestiegen, wurde daselbst von dem Kriegsminister und den zu dem Feste geladenen Offizieren ehrfurchtvollst empfangen. Auf die von dem Kriegsminister bei der Enthüllung an den König gerichteten Anrede sprachen Allerhöchstdieselben folgende Worte: „Ein Zeichen, daß ihre Verdienste nicht vergessen, stehen hier der Heerführer Tilly und Wrede Standbilder. Arg verleumdet war ersterer zwei Jahrhunderte lang; aber durch des Vorurtheils Nebel drangen der Wahrheit Strahlen. Noch sind es keine sechs Jahre, daß der Tod den Marschall, Fürst Wrede, uns schmerzlich entriß, des ruhmbedeckten baierischen Heers ruhmvollster. Wir Aeltern fochten unter ihm, wir kennen seinen Werth und unauslöschlich lebt sein Andenken in unsern Herzen. Er war geborner Feldherr. Raum für künftige Große enthält diese Halle. Was sich auch ereignen mag, das, weiß ich: immer werden meine Baiern tapfer kämpfen". (A. Z.)

Vom Rhein, 8. Okt. Von einem hiesigen einflußreichen Manne, welcher soeben aus den österreichischen Staaten hierher zurückgekehrt ist, erfährt man, daß man zur Zeit in Oesterreich eifrig darauf bedacht ist, die Zahl der Handelsschiffe zu vermehren, deren viele bereits im Bau begriffen sind. Erfreulich ist es, daß das Bedürfniß hinsichtlich der Herstellung einer deutschen Handelsflotte als Vorgängerin einer deutschen Kriegsflotte allerseits im deutschen Vaterlande erwacht ist. Wird von allen Seiten auf dasselbe Ziel hingearbeitet, so kann der Erfolg nicht zweifelhaft bleiben. Hoffentlich wird Deutschland den Ausspruch eines Engländers: „daß die Deutschen wie die Riesen dächten, aber wie die Zwerge handelten" endlich einmal Lügen strafen. Allerdings ist es zur kräftigen That, in Bezug auf den Bau einiger Schiffe, nachgerade Zeit, denn das bloße Schreiben und Besprechen fördert uns nicht um ein Haar vom Flecke. Die Frucht ist reif, darum muß sie gepflückt werden, damit nicht ein Sturm kommt, der sie uns aus den Augen verweht. Ein Handelnder wiegt Tausende von Schreibern und Besprechern auf. Mögen sich darum die begabten Männer Deutschlands zur kräftigen That vereinen, damit die als ausführbar erkannte Idee als mächtiger Hebel der Wohlfahrt Deutschlands lebenskräftig, kernvoll und folgenreich in die sicht- und fühlbare Wirklichkeit trete. Robert Peel nannte die Deutschen a nation of thinkers (eine Nation von Denkern). Nichts dürfte geeigneter sein, die Deutschen auch zu Männern der That zu machen, als die unmittelbare Betheiligung Deutschlands am großen Welthandel. Dazu brauchen wir aber Schiffe, Schiffe und wiederum Schiffe. Deutschland verbraucht jährlich für hundert Millionen Gulden Kolonialwaaren, die es auf eigenen Schiffen einführen und gegen seine Erzeugnisse eintauschen kann. Deutschland ist mündig genug, um in dieser Beziehung keiner Zwischenhändler zu bedürfen. Vom La Plata wird der größte Theil der wilden Häute nach Deutschland eingeführt. An Fracht für unsere Schiffe wird es also nicht fehlen. Nach den neuesten Nachrichten aus China dürfte sich dort auch ein fruchtbares Feld für den deutschen Handel eröffnen, wenn Deutschland selbstständig die Einleitungen dazu trifft. Vor Allem wird der Zollverein auf die Schaffung einer Nationalflagge bedacht sein müssen. Die sich in Berlin bildende „Allgemeine Seeschifffahrts-Gesellschaft für die deutschen Zollvereinsstaaten" dürfte vorläufig 6 Schiffe bauen lassen, wozu ein Kapital von etwa 400,000 Thalern erforderlich sein möchte. Bekanntlich hat die englische „Ostindische Compagnie" und die holländische „Maatschappy" mit einem noch kleinern Kapitale angefangen. (Magdeb. Z.)

Von der Weser, 4. Oktbr., schreibt man dem „Rheinischen Beobachter": Wie ich aus sicherer Quelle vernehme, hat sich der sehr milde und verehrte Großherzog von Oldenburg entschlossen, seinem Lande eine ständische Verfassung zu geben. Staatsrath Fischer soll mit dem Entwurf derselben beauftragt sein.

Oesterreich.

Wien, 7. Oktober. Fast jede Zeitung bringt uns Kunde von der rastlosen, wenn auch hundertfältig maskirten Thätigkeit des russischen Einflusses in den untern Donauländern, bei deren Schicksalen Oesterreich so verhängnißvoll interessirt ist. Nachdem nun die

Moldau und Walachei, Serbien und Montenegro fast gänzlich in das russische Weltnetz hineingezogen, richten die zahlreichen russischen Agenten ihre Thätigkeit auf Bulgarien und Bosnien, und den zuverlässigsten Berichten von Augenzeugen zufolge ist in beiden Ländern bereits ein Saame gesäet, der nächstens aufgehen und Rußland eine reiche politische Ernte gewähren kann. Alle Oesterreicher, namentlich die zunächst betheiligten und gefährdeten Ungarn, und zwar nicht nur die Deutschen und Magyaren, sondern auch die gebildeten und klarsehenden Slawen richten mit Spannung, die Kundigen aber auch mit Vertrauen ihre Blicke auf das österreichische Ministerium des Auswärtigen.

(D. A. Z.)

Großbritannien.

Hamburg, 11. Oktober. Um $2^3/_4$ Uhr erhalten wir die Londoner Blättar vom 8ten d. M. Sie melden die Ankunft des Königs der Franzosen in Portsmouth, welche am 8ten Morgens um 9 Uhr erfolgte. Zwei Stunden darauf begab sich der König in Begleitung des Prinzen Albert, der nach Gosport gekommen war, ihn zu empfangen, jedoch erst nach der unerwartet früh erfolgten Ankunft des Königs eingetroffen war, nach Windsor. In der Begleitung des Königs befindet sich von seiner Familie nur der Herzog von Montpensier und von seinen Ministern nur die HH. Guizot und de Mackau. Die Festlichkeiten, welche in Windsor veranstaltet werden sollen, bestehen in großen Banquets und einer Parade, zu der die Kavalerie und Infanterie der Garde zusammengezogen wird. Man glaubte, die Anwesenheit des Königs werde nicht länger als bis zum 14ten d. M. dauern. Die Königin hat ihm zu Ehren eine große Anzahl von Personen von Auszeichnung, unter denen Peel, Wellington und Aberdeen, nach Windsor eingeladen.

Mit dem Könige zugleich ist Nachricht eingetroffen von einer neuen Collision zwischen der englischen und französischen Marine in der Südsee. Ein Lieutenant des Schiffes „Hazard" nämlich, welches den neuen britischen General-Consul für die Südsee-Inseln, General Miller, nach seiner Residenz, Oahu, der Hauptstadt der Sandwich-Inseln gebracht hatte und von dort am 7. Mai vor Papiti angekommen war, wurde, als er dem temporär als Consul auf Otaheiti fungirenden Lieutenant Hunt, Befehlshaber des „Basilisk" (an dessen Bord sich die Königin Pomare noch immer befindet) Depeschen überbringen wollte, von einem bewaffneten französischen Boote, dessen Befehlshaber sich darauf berief, daß jede Verbindung mit dem Lande untersagt sei, gewaltsam an Bord einer der französischen Fregatten gebracht, von welcher man ihn freilich bald darauf wieder entließ, jedoch ohne ihm die geforderte genugthuende Erklärung zu geben. Die Sache führte vorläufig zu keinen Weiterungen, da der Befehlshaber des „Hazard", Commander Bill, sich nicht veranlaßt sah, von seinen Instruktionen abzugehen, welche ihm vorgeschrieben, sich nach Sidney zu begeben.

Aus einer Mittheilung unsers Londoner Correspondenten vom 9ten Morgens ersehen wir, daß Louis Philippe am 8ten Mittags um 2 Uhr in Windsor eingetroffen und von der Königin und deren Mutter, der Herzogin von Kent, an der Spitze des Hofstaates, am Eingangs-Portal des Schlosses empfangen worden ist. Um 7 Uhr fand ein festliches Mittagsmahl statt, zu welchem die britischen Minister, die Hofbeamten und das Gefolge des Königs, hinzugezogen wurden.

(Börsenhalle.)

Frankreich.

** **Paris**, 8. Septbr. Die Nachrichten aus Eu melden, daß sich Se. Maj. der König am Tage vor der Abreise außerordentlich wohl befand. — Die Patrie meldet wieder, daß der Marschall Soult das Ministerium verlassen werde. Dies Mal wird diese Nachricht mit Combinationen vorgetragen, die einige Beachtung verdienen; es wird nämlich gesagt, daß der Prinz von Aumale nach seiner Vermählung doch nur als Gouverneur der ganzen Regentschaft nach Algier zurückkehren könne; dadurch werde der Marschall Bugeaud aus seiner Stellung verdrängt und für ihn habe man das Kriegsministerium bestimmt, da in Algier doch wahrscheinlich der Krieg vorläufig ganz aufhören werde. In der That scheint die Bugeaudsche Verwaltung in Afrika endlich Ruhe und Frieden erlangt zu haben, denn der Vorfall bei Budschia und Dschidschelly ist fast günstig zu nennen, indem einerseits der Verlust unbedeutend war, und andererseits die Araber selbst der Unordnung ein Ende gemacht haben. Der Häuptling der Flittahs Ben Zamun, welchen das Gerücht als einen Rebellen dargestellt hatte, führte die Araber an, welche die unruhigen Haufen aus einander trieben. Leider büßte einer der Häuptlinge, welcher bei dem Friedensfest in Algier zugegen gewesen war, der Kaid der Hadschuten, bei diesem Kampfe das Leben ein. Die Araber schlugen sich wacker und bewiesen, daß sie jetzt mit Blut und Leben Frankreich angehören. Unter solchen günstigen Verhältnissen hat denn auch der Marschall den Marokkanern bei Uschda gegenüber ein neues Kalifat begründet. — Briefe aus Cadix vom 25. geben eine umständliche Schilderung der Räumung von Mogador. Die Nachricht von dem Abschluß des Friedens war am 13. Sept. mit dem Dampfboot Pluto dort eingetroffen; am andern Tage brachte der Cuvier den Befehl die Insel zu räumen. Am Bord des letzteren Dampfboots befand sich ein marokkanischer Bevollmächtigter, welcher seinen Landsleuten den Frieden verkündigen sollte, indeß er fand in ganz Suerah keinen einzigen Menschen, dem er die glückliche Botschaft bringen konnte. Die anmuthige Schöpfung Abderrhamans, das liebliche Suerah, die schönste Stadt Marokkos ist von Grund aus zerstört und wird schwerlich wieder bewohnt werden. Nach dem Bombardement der Franzosen vollführten die Kabylen das Werk der Zerstörung. Im Süden der Stadt zwischen dieser und der Insel Mogador lag ein Fort. Dieses Fort und die Arsenalbatterie waren von unseren Truppen nach der Einnahme von Mogador unterminirt worden, indeß ward nur die Batterie in die Luft gesprengt, da es für die weiteren Operationen an Zündern fehlte. Die Araber aber vollendeten das Werk der Zerstörung, indem sie am 12. die Mine anzündeten, so daß, zur großen Verwunderung der französischen Garnison in Mogador, das gewaltige Fort von den Marokkanern selbst gänzlich zertrümmert worden. Die Räumung von Mogador erfolgte trotz der ungünstigen Witterung ohne Hinderniß. Die Garnison war sehr reichlich mit Vorräthen versehen, der Prinz hatte bei seiner Abreise sogar noch die für ihn selbst an Bord befindlichen Unterhaltsmittel ausschiffen lassen, indeß ward Alles wieder an Bord gebracht, und zum Schluß sprengte man die Werke, welche die franz. Besatzung in der kurzen Zeit neu errichtet hatte. Ueber die Kriegsereignisse in Marokko erhält man indeß durch die Verständigung mit den Landeseingebornen noch manche interessante Auskunft. So z. B. war man in Tanger schon nach den ersten Salven unserer Kriegsschiffe entschlossen, die Stadt zu übergeben, und die dreifarbige Fahne aufzuziehen. Man wollte zu diesem Ende die französische Consulatsflagge holen lassen, indeß die beiden marokkanischen Gardisten welchen die Bewachung derselben übertragen worden war, konnten nicht dazu bewogen werden, sie herauszugeben. Jetzt wollte man wenigstens die marokkanische Kriegsflagge der Kasbah einziehen, indeß war kein Soldat zu finden, welcher sich hinauf gewagt hätte, und so donnerten die französischen Geschütze fort, bis sämmtliche Werke zerschmettert waren. Zur Sicherheit des Handels wird eine Menge kleiner Schiffe ausgerüstet, welche in den marokkanischen Gewässern kreuzen sollen. Was die übrigen Verhältnisse betrifft, so bemerkt eine Mittheilung des ministeriellen Journal des Déb. „Dieser Krieg wird nicht allein unsere Verhältnisse mit Marokko, sondern die aller christlichen Nationen mit diesem Lande umgestalten. Der Kaiser hat unsere Vermittelung in seinem Zwist mit Schweden mit Dank angenommen, und ich glaube, daß wir unmittelbar nach der Ratification des Vertrages seine Verzichtleistung auf den Tribut, welchen er bisher von diesen beiden Ländern bezog, erlangen werden." Diese letztere Mittheilung berichtet gerade das Gegentheil von dem, was in der letzten Zeit bekannt geworden ist, kann aber bei der Verbindung, in welcher das Journal des Déb. mit dem Ministerium steht, nicht weiter bezweifelt werden. — Hinsichtlich der Ereignisse auf Taiti meldet eben dieses Blatt. Die Taitier hatten sich 12 Meilen von der von unsern Truppen besetzten Stadt aufgestellt, Redouten erbaut und diese mit 7 Kanonen bewaffnet; die tapfersten Männer des Landes hatten die Vertheidigung übernommen. Die Franzosen schifften sich 500 Mann stark gerade vor diesem Werke aus, welche 3 Stunden lang den heftigsten Angriffen und Stürmen widerstanden. Endlich drangen die Matrosen erbittert durch den Fall von etwa 50 der Ihrigen, durch den Tod zweier Offiziere und die tödliche Verwundung zweier Fähndriche, mit dem Säbel in unwiderstehlicher Wuth vor. Man zählte in den Redouten als sie genommen waren 170 Leichen von Taitiern. Auch fand man die zweier Engländer, welche von den Schiffen desertirt waren und sich den Taitiern angeschlossen hatten. Die Taitier wurden vollständig besiegt und zerstreut. Unser Verlust belief sich auf 52 Mann, die außer Gefecht gesetzt wurden und 25 Todte. Die beiden Offiziere waren auf der Stelle todt; von den Fähndrichen wurde einer in den Arm geschossen, der andere erhielt 3 Kugeln, in die Brust, in den Arm und in den Fuß.

Das Geschäft an der Börse war sehr belebt; die Notirung hat angezogen; es hieß, die Regierung habe durch den Telegraphen von Calais Nachricht erhalten, der König sei glücklich zu Portsmouth gelandet und mit begeistertem Freudenruf empfangen worden (s. Großbritannien.

Spanien.

Madrid, 1. Oktober. Hier herrscht eine trübe Vorahnung herannahender Ereignisse, Alles ist in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. In ganz Spanien ist das Gerücht, aus einer Art politischer Ueberzeugung hervorgegangen, verbreitet, das Ministerium werde einen Staatsstreich wagen, und selbst das Datum des 12. Oktober (Vorabend der Eröffnung der Cortes) wird angegeben. Die ministeriellen Blätter schieben diese Gerüchte den Allarmisten zu, ohne sie definitiv zu widerlegen. Der „Castellano", Organ des Generals Narvaez, sagt blos, er glaube nicht daran; dagegen warnt er das Publikum vor den Verschwörungen und Plänen der Karlisten und Progressisten. Das Kabinet scheint einig, Narvaez und Martinez de la Rosa haben sich verständigt, Letzterer hat die Abfassung der Thronrede übernommen. General Narvaez verfolgt seine Reformpläne im Armee-Budget; er führt beträchtliche Ersparnisse ein und will alle Truppen-Inspektionen unterdrücken.

Madrid, 2. Oktober. Ueber den Gesundheitszustand der Königin Isabella sind widersprechende Gerüchte im Umlauf; gewiß scheint nur, daß die junge Königin keineswegs von dem Uebel hergestellt ist, das die Seebäder von Mataro heilen sollten. — General Narvaez ist gestern Abend um 5 Uhr in größter Eile ins Schloß gerufen worden; man weiß nicht, was Anlaß dazu gegeben hat, und unterhält ängstliche Besorgnisse.

Portugal.

Die Berichte aus Lissabon vom 1. Okt. melden, daß am Tage zuvor die Cortes, ohne Sang und Klang, ohne Thronrede nach königl. Botschaft eröffnet worden sind, und daß man glaubte, Costa Cabral werde sie in wenigen Tagen wieder schließen, da er sich gegen die Opposition in der Pairskammer nicht halten kann. — Die Tabakspacht ist am 26sten v. M. von Izidoro Guedes auf zwölf Jahre, für 1521 Contos jährlich, und eine in 23 Jahren rückzahlbare 5procentige Anleihe al pari, im Betrage von 4000 Contos, übernommen worden.

Italien.

Neapel, 24. Septbr. Man hat irrthümlich von der Absicht unserer Regierung gesprochen, mit dem deutschen Zollverein Unterhandlungen zu eröffnen, welche den Abschluß eines auf gegenseitigen Concessionen beruhenden Handelsvertrages zum Zwecke hätten. Der Zollverein zahlt hier keine anderen Zölle, als jene, welche Frankreich, England und Spanien treffen; nur genießt seine Flagge nicht, wie jene dieser Länder, einen Nachlaß von 10 pCt., und weder diese Begünstigung, noch Differentialzölle können ihm bewilligt werden, so lange die Handelsverträge mit Frankreich, England und Spanien dauern werden. Diese Begünstigungen können ebenfalls und zwar aus dem nämlichen Grunde den Amerikanern und andern Nationen nicht bewilligt werden.

(Franz. Bl.)

Dänemark.

Kopenhagen, 5 Oktbr. Als Belege zu der Rechtsunsicherheit sowohl hier als in den Herzogthümern führt die „Kjbhpst." eine Reihe von Thatsachen an, die so zusammengestellt, allerdings auffallend erscheinen. In den Aemtern Aalborg und Wiborg habe eine Commission

sechs Jahre gearbeitet, um einer Menge Banditen auf die Spur zu kommen, die außer vielen geringeren Aktionen eine Criminal-Commissionssache gegen 80 Personen zur Folge gehabt habe; in Flensburg der Mord einer wehrlosen Frau bei hellem Tage und Abends das Ueberfallen von Frauen mit scharfen Instrumenten; in mehreren Gegenden Holsteins klage man über Unsicherheit auf offener Landstraße; in der Leire Harde sei ein Raubmord die Ursache des Zusammentritts einer Commission gewesen, welche in wenig Stunden gegen 50 Personen eine Criminalsache wegen der gröbsten Eingriffe ins Eigenthum anhängig gemacht habe. Die Umgegend der Hauptstadt sowohl, als die Odensee's sei zum Schauplatz schrecklicher systematischer Mordbrandsscenen gemacht; in Fühnen gingen die Leinwanddiebereien ihren ungestörten Gang; im Fredriksborger Distrikt erklärte sich der Polizeimeister außer Stande, das Leben und Eigenthum der Bewohner in den langen Nächten zu schützen, und in manchen Gegenden Jütlands sowohl, als Fühnens seien die Bewohner, ohne daß der Polizeimeister die Unzulänglichkeit ihrer Kraft geradezu ausgesprochen, schon zugetreten. In Kopenhagen selbst werde eben jetzt in einer der Criminalkammern eine Justizsache gegen 60 Personen behandelt, von denen 20 arretirt seien, doch alles dies überstiegen noch die fürchterlichen Vorfälle in der Dronninglunder Harde, deren Untersuchung voriges Jahr beendet wurde. — Sollte denn das Militair in Friedenszeiten nicht zum Schutz der Mitbürger verwandt werden können?

Griechenland.

Athen, 26. September. Prinz Waldemar von Preußen bewohnt den zweiten Stock im neuen kgl. Palast, und der Hof thut alles Mögliche, ihm seinen Aufenthalt hier angenehm zu machen. Heute begeben sich die hohen Herrschaften auf eine Landpartie nach dem Pentelikon. Der Prinz gedenkt am 30. d. M. seine Reise mit dem französischen Dampfschiff fortzusetzen. Obgleich wir schon am Schluß Septembers sind, haben wir doch noch immer eine bedeutende Hitze, gewöhnlich 24 bis 25 Grad R. im Schatten. Der Himmel ist noch immer wolkenlos, und wurde nur einmal seit dem Monat Mai durch ein einstündiges mit Regen begleitetes Gewitter umwölkt. Möchten sich bald die Schleußen des Himmels über die nach Anfeuchtung lechzende Erde öffnen! (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 25. Septbr. Die bekannte Gefangennehmung der mit Munition und Waffenvorräthen versehenen türkischen Offiziere an der tscherkessischen Küste und die Klagen Rußlands, als habe die Pforte diese Leute gesendet, haben dem jetzigen Ministerium und namentlich Risa-Pascha bei dem türkischen Volke wieder mehr Popularität verschafft. Es vernahm mit großem Vergnügen, daß seine Regierung im Verdachte stehe, die Gebirgsvölker im Kampfe mit Rußland zu unterstützen, und machte in seiner Leichtgläubigkeit und Geschwätzigkeit die Sache noch viel ärger als sie wirklich ist. So erzählt man sich, daß auf den von den Russen aufgebrachten Schiffen mehre Hundert türkische Soldaten gewesen seien, daß man bei einem Offizier einen Brief von Risa Pascha, aber ohne dessen Siegel, an die tscherkessischen Fürsten gefunden habe ꝛc. Die Hauptursache des großen Antheils, welchen das islamitische Volk an den Ereignissen im Kaukasus nimmt, ist eine Prophezeiung, welche ein altes in hohem Ansehen stehendes Buch, Tschisri-Tschemi, Ziffer von Allem oder Berechnung von Allem, d. h. Zukünftigen, genannt, enthält, daß zu einer Zeit, wo der Islam auf den meisten Punkten der Welt im Sinken sein werde, plötzlich ein von Gott inspirirter Mann Namens Achmed erscheinen werde, der mit Gewalt der Waffen und der Rede die einzig wahre Religion wieder zu ihrem frühern Glanz emporheben werde. Scheikh Schemil, wie ihn die Türken nennen, heißt zufällig Achmed. Er selbst wußte diese Prophezeiung und den Glauben des Volks auf eine geschickte Art zu seinem Vortheil auszubeuten, indem er sich als jenen Mann darstellt, was auch seine fanatischen Emissare im Gebirge predigen. Er hat sogar in neuester Zeit gleich dem Propheten sein Gesicht mit einem Schleier verhüllt und die Gewohnheit angenommen, gleich Jenem einen Theil der Kriegsbeute für sich zu behalten und vier Theile seinen Mitkämpfern zu überlassen. Er führt beständig die heiligen Bücher mit sich und bringt, wenn ihm der blutige Kampf einige Rast gestattet, ganze Nächte in deren Lektüre versunken zu. Vor dem Kampfe, selbst während des Kampfes betet er begeistert zu Allah, auf daß sein Auge gefällig auf den Waffen der Echtgläubigen ruhen möge. (D. A. Z.)

Galacz, 21. Septbr. Vor einiger Zeit ist im hiesigen nicht unwichtigen Donau-Stapelplatze der neuernannte preußische Konsul, Geh. Hofrath Wedecke, angekommen. Er wird allem Anschein nach ein bedeutendes Haus machen, was in unsern Ländern von Einfluß ist. Die Deutschen, namentlich jene aus den Zollvereins-Staaten, welche hier durch Preußen vertreten werden, sind darüber um so mehr erfreut, als die seitherigen Konsulatsverhältnisse nicht eben auf die beste Weise besorgt waren. Der Aktuar des Konsulats in Bucharest ist ein Brauhauspächter, der das Deutsche auf unverständliche Weise schreibt. In Braila war ein früherer österreichischer Grenadier-Exkorporal Konsulats-Stellvertreter. Die untergeordneten sogenannten Starosteien sind unter anderm zur Instruirung von Civil- und Merkantilprozessen, so wie auch in Kriminalsachen unter gleichen Nationalen berufen, und es läßt sich denken, wie mangelhaft verfahren wird. In Krajowa, der Hauptstadt der kleinen Wallachei, fungirte z. B. ein ehemaliger Schneider (Adam Lorenz), der weder lesen noch schreiben konnte, mehrere Jahre als Starost, und hatte zu seinem Sekretär einen Uhrmacher. Der preußische General-Konsul in Jassy hat eine Art neuer Gerichtsordnung eingeführt, die ebenfalls Anstoß giebt. Früher war es Gebrauch, daß Streitigkeiten unter Fremden durch ein Kommissionsgericht geschlichtet wurden und die Apellation an die Gesandtschaft in Konstantinopel unentgeltlich stattfand. Jetzt bildet die erste Instanz der Konsulatskanzler, die letzte der Generalkonsul selbst, was als Vermehrung der Gerichtsspesen angesehen wird. An das Konsulat von Bucharest ist unterm 2. Mai d. J. folgender wörtlicher Erlaß von Hrn. Neigebaur aus Jassy ergangen: „Es ist mir von verschiedenen Seiten glaubhaft angezeigt worden, daß die Kolonisten zu Illian von den dortigen Gutsherren durch Vertragsbrüchigkeit beeinträchtigt werden. Da dies Deutsche sind, ist es Ihre Pflicht sie gegen die Willkür zu schützen; bei dem muß ich aber erfahren, daß Sie ihre Klage nicht annehmen wollen, bis sie Patente gelöst haben, und daß sie von Ihnen, ohne gehört zu sein, zur Thür hinaus gewiesen werden. Ich kann zwar von einem preußischen Beamten nicht glauben, daß dies wahr ist, dessen ungeachtet bitte ich Sie, zu solchem Gerüchte die Veranlassung zu vermeiden, in dieser Sache aber die Klage sofort an die betreffende Behörde zu bringen ꝛc." Dies beweist wohl, wie zeitgemäß die preuß. Regierung handelt in den untern Donauländern, wo man überhaupt dem Erscheinen der deutschen Vereinsflagge mit Verlangen entgegensieht, ihre und die Interessen eines so großen Theils von Deutschland wirksamer zu vertreten. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

† **Breslau**, 13. Oktbr. Gestern Vormittag umstanden eine große Menge Menschen an der Ecke des Ringes und der Oderstraße einen Mann, dessen Gesicht über und über mit Blut überflossen war, und der von Anderen nur mit Mühe aufrecht erhalten wurde. Ein Polizei-Beamter aber verhaftete während dem einen Kutscher, weil er jenen Mann, der Haushälter in einem Hause auf der Büttnerstraße ist, ohne schuldbare Veranlassung mit dem dicken Ende eines Peitschenstockes von hinten dergestalt über den Kopf gehauen hatte, daß er auf der Stelle besinnungslos in den Rinnstein niedergetaumelt war, und stark aus einer mehrere Zolle großen bis auf den Schädelknochen gedrungenen Wunde blutete.

Gegen 3 Uhr des Nachmittags an demselben Tage fuhr ein Dienstknecht aus einem Dorfe des hiesigen Kreises, der, da sein Name und Wohnort genau ermittelt worden ist, den Folgen seiner unbesonnenen Handlungsweise nicht entgehen wird, im vollen Jagen um die Ecke der Hirschgasse und Scheitniger Straße, obwohl, wie wir schon mehrfach zu erwähnen Gelegenheit hatten, alle Fuhrwerke beim Einbiegen in andere Straßen ohne Unterschied nur im Schritt geleitet werden sollen. Indem er deshalb auch nicht im Stande war, die durch Peitschenhiebe vorher heftig angetriebenen Pferde auf der Stelle wieder anzuhalten, als dieselben einen Mann erreichten, welcher, seinen fünfjahrigen Sohn an der Hand, unbesorgt die Straße entlang ging, so erfaßte die Deichsel den Knaben und beschädigte denselben so stark, daß ärztliche Hülfe für ihn in Anspruch genommen werden mußte. Was die Folgen solcher Uebertretungen polizeilicher Sicherheitsmaßregeln anbetrifft, so erlauben wir uns bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß die Vorschriften der §§ 776, 777 und 778, Tit. 20 Th. II. des Allgem. Landrechts verordnen: daß dieselben die dabei verordneten Strafen auch alsdann nach sich ziehen, wenn dadurch kein wirklicher Schaden entstanden ist; während aber, im Fall Jemand dadurch an seiner Gesundheit oder an seinem Leben wirklich verletzt worden ist, der Uebertreter nach dem Grade seiner groben Fahrlässigkeit, nach Bewandtniß des mehr oder minder erheblichen Schadens, mit Gefängniß oder Festungsarrest von Einem Monat bis zu 2 Jahren bestraft werden soll.

Umdruck der Daguerreotypischen Bilder.

Die Erfindung, auf mechanischem Wege naturgetreue Abbildungen zu erlangen, ist eben so erfreuend, als von nützlichem Werthe. Die Annehmlichkeit dieser Bilder würde sich aber noch ungemein erhöhen, wenn es möglich wäre, dieselben auf weißem Papiere statt auf spiegelnden Metallflächen zu erzielen.

Scheint dies jedoch, ungeachtet gewiß vielfach angestellter Versuche, auf direktem Wege bisher noch nicht gelungen zu sein, so dürfte vielleicht eine Uebertragung des auf der Metallplatte gewonnenen Bildes den Zweck erreichen lassen.

Diese Uebertragung ließe sich wohl ohne große Schwierigkeit durch simplen Abdruck auf ein mit Cremserweiß gestrichen, wenig politirtes Visiten-Kartenpapier mittelst der Kupferdruckpresse bewerkstelligen, denn dieses Papierpräaprat ist bekanntlich für den Abdruck eben so empfänglich, als die Zeichnungs-Materie der Daguerreschen Bilder äußerst leicht von der Platte entweicht, und so dürfte an dem Gelingen eines solchen Umdrucks — welches zudem noch das verkehrt gewonnene Bild erst richtig wiedergeben würde — kaum zu zweifeln sein.

Wie der Abdruck zu erlangen sein wird, ob auf trocknem Wege oder durch geringe Befeuchtung des Kartenpapiers mit oder ohne Säuren, müßten Versuche lehren, und zu solchen Versuchen könnten füglich die nicht vollkommen gelungenen Bilder dienen, welche ohnehin wegen wiederholter Benutzung der Platten wegpolirt werden.

Führt dieses Umdruck-Verfahren zum Ziele, so ist noch der Vortheil der sehr vielfachen Benutzung jeder Platte damit verbunden.

Den Versuch des Umdruckverfahrens Allen der Daguerreotypie sich Befleißigenden anzuempfehlen, ist der alleinige Zweck dieser Zeilen. F. L. B.

---

* **Brieg**, 13. Oktober. Die beunruhigenden Gerüchte über die Unsicherheit der Gegenden jenseits der Oder haben aufgehört; die Klagen über die schlechte Zeit dauern fort. Sie haben wohl einen reelen Grund; indeß kann es, obschon nur als dürrer Trost, den Muth stählen, wenn man die Gegenwart mit einer noch trüberen Vergangenheit vergleicht, da die Begriffe von Wohlstand und Uebelstand doch nur auf den Contrasten beruhen, wie sie aus den verschiedenen Vergleichen hervorgehen. Zu dieser Bemerkung führt mich ein gedrucktes Aktenstück aus dem Jahre 1821. Es enthält eine Rechnungslegung über die Kriegslasten, welche die Stadt Brieg in den Jahren 1807—1809 betrafen und wohl zu summarischer Erinnerung gebracht zu werden verdienen. Die Uebersicht wird damit eingeleitet, daß erst in dem genannten Jahre der Stadtkämmerer Jling im Stande war, alle Schwierigkeiten, welche dem vollständigen Rechnungswesen der Kriegskosten entgegenstanden, glücklich zu beseitigen. Aus dem Umstande aber, daß jeder Hausbesitzer ein Exemplar der Rechnungslegung erhielt, mit der Verbindlichkeit, es seinen Miethern auf Verlangen zur Durchsicht mitzutheilen, ersieht man, wie Magistrat und Stadtverordnete damals schon die Oeffentlichkeit in wichtigen städtischen Angelegenheiten als nothwendig einsahen. — Die Kriegsausgaben in hiesiger Stadt fingen von dem Tage des Einmarsches nach der Festungskapitulation, dem 17. Januar 1807, an. Sie wurden anfänglich aus den Beständen der Kämmereikasse, dann aus der Serviskasse und durch repartirte Einzahlungen von verschiedenen gewählten Rendanten bestritten. Aus den specificirten Einnahmen ergiebt sich die Summe von 252,152 Thalern. An lediglich durch die Belagerung und Besetzung der Festung herbeigeführten Ausgaben erwuchsen dagegen mit den Lazarethkosten 249,583 Thlr. Um alle die gedrängten feindlichen Requisitionen zu bestreiten, wurden Gelder überall gesucht, zuerst bei den Kirchen, milden Stiftungen und Mittelskassen. Demnächst erfolgte der Verkauf der Stadt-Apotheke, deren Werth mit 12,500 Thalern bald zur großen Kriegskontribution mit verwendet wurde. Hierauf mußten auf dem Wege der Negociation Kapitalien beschafft werden, was bei auswärtigen Kreditoren 6 bis 6 ½ pCt. Zinsen forderte. — Was allein die Unterhaltung des französ. Kommandanten, der Generalität und des Officiercorps kostete, ist merkwürdig. Der erste Kommandant Le Court brauchte täglich: zwölf Couverts à 3 Thaler, vier Pfund Wachslichte, drei Bouteillen Muskatwein, ebensoviel Champagner und Malaga und acht Flaschen Tischwein, dann drei Pfund Kaffee und ebensoviel Zucker. Das schönste Meublement wurde mit erpreßt, und so kostete dieser Gast in den ersten vier Monaten 10,678 Thaler. Seine Nachfolger wußten die Kosten noch zu vermehren. Im Juli 1807 betrug der tägliche Kostenbedarf der Kommandantentafel 64 Thaler 5 ½ Sgr., und an extraordinairen Ausgaben kamen noch dazu 96 Thaler 2 Sgr. Zu jedem Picknick beim Kommandanten waren erforderlich: 198 Thaler 2 Sgr. — Die sehr bedeutende Anzahl Stabs- und Subalternofficiere mit ihren Bedienungen mußten in den Gasthöfen unterhalten werden, und die Etats einer späteren Bestimmung forderten für den General Gazan 40 Thaler, für den General Guerin 25, für den General Gasquet 25, für den Platzkommandanten 40, für die übrigen Offiziere täglich 230 Thaler, zusammen täglich 360 Thaler, ohne die Offiziere von den durchmarschirenden Truppen, für welche täglich 30, 40 bis 50 Thaler beschafft werden mußten. — Die einzige Hilfe zu Bestreitung der Forderungen waren die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 242 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 15. Oktober 1844.

(Fortsetzung.)

creirten Stadtobligationen auf 68,460 Thaler. Die auf Instrumente aufgenommenen Schulden betrugen 34,302 Thaler. Mit der Rückzahlung dieser Stadtschulden ward 1809 angefangen, und 1816 waren 12,680 Thaler getilgt. Die bezahlten Zinsen betrugen bis Ende des Jahres 1820 nicht weniger als 53,555 Thaler.

Mannigfaltiges.

* (Ueber das Osterfest i. J. 1845.) Bekanntlich hat die Bestimmung des Osterfestes schon seit der Mitte des zweiten Jahrhunderts nach Chr. zu heftigen Streitigkeiten Veranlassung gegeben, welche mehre Jahrhunderte zwischen der lateinischen und griechischen Kirche vorgewaltet haben, so daß das Osterfest in beiden Kirchen zu verschiedenen Zeiten gefeiert wurde. Daß dieses Fest auf den nächsten Sonntag nach dem Frühlingsvollmonde gefeiert werden sollte, scheint schon von dem nicänischen Concil i. J. 325 beschlossen worden zu sein. Da aber diese Norm nicht direkt vorgeschrieben worden ist, denn wir finden sie nicht in den auf uns gekommenen Kanons jenes Concils, so hat der Osterstreit noch lange Zeit, etwa bis auf die Zeit Karls des Großen gedauert. Seitdem ist jene Norm allgemein angenommen worden, und die Ostergränze, d. i. der Tag, auf welchen der erste Vollmond nach dem Frühlingsäquinoctium fällt, wird nach dem neunzehnjährigen Mondcyklus berechnet. Dieser Cyklus gründet sich darauf, daß die Mondphasen jedes Jahr in runder Zahl 11 Tage früher eintreten, als im vorhergehenden, und nach 19 tropischen Sonnenjahren auf dieselben Monatstage fallen, einen kleinen Fehler abgerechnet, der erst in etwa zwei Jahrhunderten eine Differenz von einem Tage verursacht. Aber auch abgesehen von diesem Fehler entstehen aus andern Gründen, deren Anführung hier zu weit führen würde, Abweichungen der cyklisch berechneten Mondphasen von den wahren. Im künftigen Jahre z. B. trifft die Ostergränze nach der cyklischen Berechnung Sonnabend den 22. März, nach der astronomischen dagegen Sonntag den 23sten März. Deßhalb ist das Osterfest ganz richtig nach der alten Regel auf den 23. März festgesetzt worden, während es astronomisch genau 8 Tage später fallen müßte; und mit Unrecht wird in der Königsberger Zeitung behauptet, daß in den Preuß. Kalendern das Osterfest zu früh anberaumt worden sei. Oder glaubt vielleicht der Ref. jenes Artikels, daß in Preußen, als einem protestantischen Staate das Osterfest astronomisch zu bestimmen sei, weil die Protestanten seit der Annahme des gregorianischen Kalenders sich dieser Bestimmungsweise bedient haben? Dann vergißt er, daß auf Veranlassung Friedrichs des Großen die Protestanten i. J. 1775 die cyklische Bestimmungsweise der katholischen Kirche angenommen haben, damit nicht das Osterfest von den beiden Konfessionen zu verschiedenen Zeiten gefeiert würde, was sich in den Jahren 1724 und 1744 ereignet hatte und für die Jahre 1778 und 1798 in Erwartung stand. Die cyklische Bestimmung hat übrigens vor der astronomischen den Vorzug, daß sich mit Hilfe derselben der Laie, dem die astronomischen Tafeln nicht zugänglich sind, das Osterfest auf viele Jahre voraus selbst bestimmen kann. Freilich wäre es noch einfacher, wenn Gregor XIII. bei der großen Kalenderreform angeordnet hätte, jenes Fest immer in einer bestimmten Woche, z. B. in der letzten des März oder in der ersten des April zu feiern. Ueberdies würde dann der Ostertermin zwischen viel engeren Gränzen liegen, nämlich zwischen 8 Tagen, statt, wie jetzt, zwischen 5 Wochen; und dies wäre sehr angenehm, weil das Osterfest in manche Verhältnisse des Lebens einen Einschnitt bildet, dessen Wechsel Unbequemlichkeiten hervorruft. Vielleicht einigt man sich einst über diesen Punkt, wenn gleich nicht zu erwarten ist, daß die römische Curie so leicht ihre Einwilligung dazu geben wird.

S.

— (Leipzig.) Als das wichtigste Ergebniß der Zusammenkunft der Orientalisten dürfen wir die Begründung einer deutschen Gesellschaft für die Kunde des Morgenlandes betrachten. Der Zweck der Gesellschaft soll sein: 1) den zerstreuten Vertretren morgenländischer Wissenschaft einen vereinigenden Mittelpunkt zu geben; 2) die gelehrten Studien über den Orient, besonders durch Herausgabe und Uebersetzung der wichtigsten literarischen Denkmäler der Culturvölker des Morgenlandes, zu fördern, und 3) ein vermittelndes Band zwischen der Wissenschaft und dem Leben des Orients zu knüpfen.

— (Wiesbaden.) Es sind hier Proben mit dem elektro-magnetischen Telegraphen gemacht worden. Zu einer gedruckten Antwort auf eine von hier nach Castel gethane Frage war höchstens eine Minute erforderlich. Eben so schnell wird man sie von Frankfurt haben können, sobald ein einfacher Kupferdraht längs der Eisenbahn ausgespannt ist. Ein neuer Triumph des menschlichen Geistes!

— Der Kaiser von Rußland hat den berümten Ingenieur, Hrn. Bury ꝛc. in Liverpool, den Auftrag zur Ausführung eines der wichtigsten Werke gegeben, welches die Industrie hervorgebracht. Es betrifft nichts Geringeres, als eine eiserne Brücke über die Newa zu legen, da bisher nur eine Schiffbrücke (die Isaaksbrücke) über diesen Fluß führt und durch diesen Umstand der lebhafte Verkehr sehr gehemmt wird. Diese eiserne Brücke soll aus 7 Bogen bestehen; die Spannung des mittleren derselben wird 156, und die drei Bogen an jeder Seite 143, 125 und 107 Fuß jeder betragen. Die Länge der neuen Brücke wird sich auf nicht weniger als 1078 Fuß, und das dazu erforderliche Eisen auf 8000 Tonnen belaufen. Dieses Gewicht wird noch um 1000 bis 2000 Tonnen vermehrt durch das prächtige Geländer und die Leuchter, womit der Kaiser dieses Kunst-Erzeugniß schmücken will. Der Eisen-Werth allein wird auf 100,000 Lstr. berechnet. Ungeheure Kräfte werden zur Anfertigung dieser Brücke, die die londoner Waterloobrücke noch bei Weitem übertreffen soll, in Anspruch genommen. 200 Dampfmaschinen sind dazu bestimmt, die mit einigen andren Maschinen eine Kraft von 5000 Pferden ausmachen, und täglich werden etwa 900 Menschen hierbei beschäftigt sein. Mehrere Maschinen werden ausdrücklich zu dieser wichtigrn Arbeit, der größten, die je aus dem Auslande bestellt worden, nun angefertigt.

— In der Gegend von Bayonne ist ein entsetzliches Unglück geschehen. Ein Tagelöhner hatte von Herrn Mendione, der einen Straßenbau übernommen hatte, den Auftrag erhalten, 40 Kilogramme Pulver aus Bayonne zu holen. Es regnete; er suchte sich ein Unterkommen in einem Hause an der Landstraße, legte sein Pulver ab und setzte sich an den Heerd, um sein Abendbrodt zu verzehren. Die Hausbewohner waren zum Theil abwesend, zum Theil gingen sie hinaus, um ihre Geschäfte zu verrichten; nur drei kleine Kinder blieben ohne Aufsicht: ein Knabe von 10 Jahren und zwei junge Mädchen, welche um den Pulverbeutel herumspielten. Der Knabe holte Feuer von dem Heerd; mit einem Mal geschah ein gewaltiger Knall und das Haus stürzte zusammen, während das zerstörte Holzwerk zugleich, theils durch das Pulver, theils durch das Feuer auf dem Heerde, in Brand gerieth. Mit Mühe nur arbeitete sich der Tagelöhner, schwer verletzt und in Gefahr zu ersticken und zu verbrennen, aus den Trümmern heraus. Von den beiden Mädchen fanden sich nur geringe verkohlte Ueberreste, der Knabe war noch lebendig, aber schrecklich verbrannt; er hatte noch Zeit gehabt, aus dem zusammenstürzenden Hause zu entkommen und in eine Pfütze zu springen; dennoch waren auch seine Verletzungen so bedeutend, daß er am folgenden Tage das Leben aufgab.

Aktien-Markt.

Breslau, 14. Oktober. In Eisenbahn-Aktien fand heute sehr geringem Verkehr statt, indem außer Cöln-Minden. wenig Abgeber waren.

Oberschl. 4% p. C. 112¼ Gld. Prior. 103 Gld.
dito Lit. B. 4% voll eingez. p. C. 107 Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 107 Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 78 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. 106 bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 107⅔ Gld.
Sächsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C. 107⅔ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 99 Br.
Crakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 102¼ Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 109 Br.
Livorno-Florenz p. C. 117 Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Obwohl schon in der Marktordnung vom 12. März 1707 bestimmt ist, daß der Wochenmarkt in hiesiger Stadt, welcher sich allmälich zu einem täglichen gebildet hat, um 12 Uhr Mittags beendet sein muß, so kommt es doch nicht selten vor, daß Landleute ihre in den Vormittagsstunden nicht abgesetzten Erzeugnisse auch noch des Nachmittags auf dem Marktplatz feil bieten zu dürfen glauben.

Es wird daher hierdurch bekannt gemacht, daß der tägliche Markt, welcher mit Tages-Anbruch beginnt, um 12 Uhr Mittags als beendet angesehen wird, und daß alle diejenigen Verkäufer, welche länger als bis 12 Uhr ihre Wochen-Markt-Artikel feil bieten, als Solche betrachtet werden müssen, welche einen stehenden Handel hierselbst betreiben und daher zur Entrichtung der Gewerbesteuer und insofern zum Betriebe des Gewerbes hierselbst das Bürgerrecht erforderlich ist, auch zu dessen Gewinnung verbunden sind, so daß die Uebertreter dieser Bestimmung als Gewerbesteuer-Contravenienten werden behandelt und resp. bestraft werden. Ausgenommen hiervon sind nur in den drei letzten Tagen vor Weihnachten, die Mohnhändler und am Grünen-Donnerstage die Honighändler, welche an diesen Tagen bis Abend feil haben dürfen.

Breslau, den 11. Oktober 1844.

Königliches Polizei-Präsidium und der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1820 ist, behufs der Steuer-Vertheilung für das Jahr 1845, zur Wahl der Steuer-Einschätzungs-Deputirten und deren Stellvertreter bei der Steuergesellschaft der Kaufleute von uns ein Termin

auf den 16. Oktober dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in dem Börsen-Gebäude vor dem Stadt-Rath Froböß

anberaumt worden.

Zu demselben werden sämmtliche Herren Kaufleute, welche für den Handel in Lit. A. besteuert sind, am 1. Oktober d. J. ihr Gewerbe betrieben und dieses bis zum heutigen Tage nicht abgemeldet haben, hiermit und unter dem Bemerken eingeladen:

daß von denjenigen, welche an diesem Termine nicht erscheinen, angenommen werden wird, daß sie den Beschlüssen der Mehrzahl der Anwesenden beitreten.

Breslau, den 11. Oktober 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Eingesandt.) Ganz ungegründete, der Wahrheit nicht gemäße Beschuldigungen, sie seien mündlich, oder schriftlich, pflegt man Verläumdungen zu nennen. Dergleichen Angriffe erlaubt sich kein Mann von Ehre; den hohen Werth derselben kennend, achtet er auch bei andern das Ehrgefühl. — Diese Betrachtung drängte sich mir auf bei Lesung eines aus der D. Allgemeinen Zeitung entlehnten, in der Breslauer Zeitung vom 2. Oktbr. aufgenommenen Schreibens aus Verviers, welches den Schwiegersohn, und die Tochter des pol. Generals Uminski, der herzlosesten Grausamkeit gegen ihren 70 jährigen Vater beschuldigt. — Mit den näheren Verhältnissen dieser Familie bekannt, kann ich, (mich auf das Zeugniß aller Wahrheitsliebenden berufend) versichern: daß die Tochter des Generals eben so wenig in einer glänzenden Lage sich befindet, und großartig lebt, als sie ihren Vater vergißt. — Seit 14 Jahren von ihm getrennt, vernachläßigt sie nicht einen Augenblick ihre Pflichten, der Banquier, durch welchen der General in Brüssel seine Subsidien bezieht, kann dieses bezeugen. Von der zufälligen Geldverlegenheit des Vaters erfuhr die Tochter sowohl als der Schwiegersohn nichts. Ein Brief aus Paris vom 26. Sept., welcher nicht einmal direkt an sie gerichtet war, erzählte den beklagenswerthen Vorfall. An demselben Tage langte auch der Zeitungs-Bericht an, welcher bestimmt, beiden Theilen zu schaden, und die Kinder besonders in das gehässigste Licht zu setzen, bei allen näher Unterrichteten wenigstens seinen Zweck gänzlich verfehlte. Früher oder später bleibt immer der Wahrheit der Sieg, und Verläumdungen, deren Gift keinen Ruf verschont, fallen alsdann auf ihren Urheber zurück.

Laschott's Dissolving vievs oder optische Lichtbilder, so wie dessen Vorstellungen in der Physik und natürlichen Magie, erhalten sich fortwährend, wie dies bereits die gestrige 25. Vorstellung beweist, in der Theilnahme des Publikums. Wenn auch letztere für Breslau das Interesse einigermaßen verloren zu haben scheinen, und dasselbe einerseits nur durch die Persönlichkeit des Künstlers, andererseits durch die große Eleganz eines reichen Apparats wieder zum Theil erweckt werden konnte, so sind doch die sogenannten „Nebelbilder“ schon allein mehr als hinreichend, einen zahlreichen Zuschauerkreis zu versammeln, und hoffentlich werden diese Dissolving vievs sich noch einige Zeit in der bisherigen Gunst erhalten.

Theater-Repertoire.

Dienstag, zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs: **Prolog** von Hrn. v. Holtei, gesprochen von Hrn. Wohlbrück. Hierauf, neu einstudirt: **„Prinz Friedrich von Homburg.“** Schauspiel in 5 Akten von H. v. Kleist.

Mittwoch: **„Robert der Teufel.“** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. (Alice, Mad. Köster.)

P. z. ⊙ Z. 17. X. 5. R. ⊠ IV.

Rudolphine August,
H. Grieben,
Verlobte.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 14. October 1844.

Julius Güttler, Ob.-Landes-Gerichts-Assessor.
Sophie Güttler, geborene Zäschmar.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emma, gebornen Nehler, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Cöster.

Patschkau, den 13. Oktober 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh um 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Simba, von einer muntern Tochter, mache ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst bekannt.

Oppeln, den 13. Oktober 1844.

Martini,
königl. Regierungs-Condukteur.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Pauline, geb. vom Berge, von einem gesunden Knaben, zeige ich allen entfernten Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Kroischwitz, den 10. Oktober 1844.

v. Kölichen, Kreis-Justizrath.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 8 Uhr erfolgte, zwar schwere, aber dennoch glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Weidner, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Klein-Wandriß, den 12. Oktober 1844.

Gottschling, Rittergutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Den heute erfolgten Tod meines innig geliebten Mannes, des Partikulier Gustav Lampel, an einem gastrisch-nervösen Fieber, zeige ich im Gefühl des tiefsten Schmerzes allen unsern entfernten Verwandten und Freundrn ergebenst an.

Neisse, den 12. Oktober 1844.

Die tief betrübte Wittwe
Bertha Lampel.

Im König von Ungarn

Dienstag den 15. Oktober
zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs
großes
Extra-Abend-Concert
der
Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.

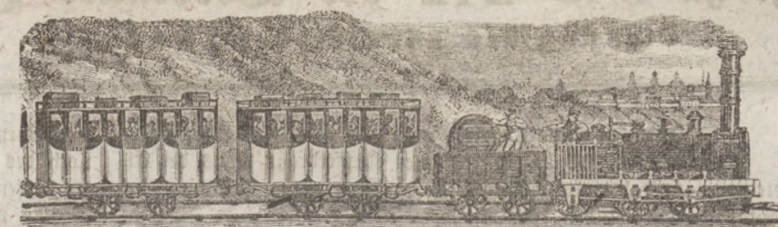
Anfang 4½ Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 5 Sgr.
Cassen-Eröffnung um 3½ Uhr.
Programme werden an der Kasse ausgegeben.

Der stets mit den neuesten Erscheinungen vervollständigten deutschen, französischen und englischen **Lesebibliothek,** so wie der 50,000 Werke enthaltenden **Musikalien-Leih-Anstalt** von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrücke-Ecke, können täglich Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Ein Rittergut,

6 Meilen von Königsberg und 1 Meile von der Chaussee belegen, 154 kullnische Hufen oder gegen 10,000 Morgen magdeburgisch groß, mit 7 Vorwerken, einem Schlosse mit Park, auf welchem eine Brennerei zu 18 bis 20 Ohm Spiritus täglich, eine große Brauerei, Wassermahlmühle nach amerikanischer Art eingerichtet, Schneidemühle und Ziegelbrennerei befindlich, welches im besten wirthschaftlichen Zustande und mit vollständigem Betriebs- und Nutz-Inventario versehen, soll bei einer baaren Anzahlung von 100,000 Rthlr. aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähigen Kauflustigen ertheilt der Justizrath Stellter zu Königsberg auf portofreie Anfragen nähere Auskunft.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Der Betrieb auf der Breslau-Liegnitzer Bahnstrecke wird **Sonnabend den 19ten Oktober** a. c. für das Publikum eröffnet werden. Der Fahrplan und die Tarife sind mittelst **besonderen Beiblattes** der heutigen Breslauer Zeitung beigefügt.

Berlin, den 10. Oktober 1844.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Meinem **Lesezirkel für Herren** — worin nur die interessantesten literarischen Neuigkeiten aufgenommen werden — können jetzt bei Beginn des neuen Cyklus wieder einige Theilnehmer beitreten. Abonnement vierteljährlich 1 Rthlr.

O. B. Schuhmann, Albrechtsstr. Nr. 53.

Sehr wohlfeile Unterhaltungs-Zeitschriften.

Beim Eintritt längerer Abende und größeren Bedürfnisses einer angenehmen und bildenden Unterhaltungs-Lektüre machen wir Freunde einer solchen, **insbesondere Familien,** darauf aufmerksam, daß wir die in unserm Journal-Lesezirkel gewesenen **Jahrgänge** schönwissenschaftlicher Zeitschriften zu sehr billigen Antiquarpreisen verkaufen. Bekanntlich sind in jedem solchen Jahrgange eine Menge Erzählungen, Novellen, Literatur- und Kunst-Nachrichten, Anekdoten, Korrespondenzen 2c. enthalten, wodurch die Lektüre nicht nur sehr umfangreich, sondern auch vielseitig und abwechselnd wird. Verzeichnisse zur Auswahl werden gratis verabfolgt.

Aug. Schulz & Comp.,
Altbüßer-Straße Nr. 10, an der Maria-Magdalenen-Kirche.

Unterricht im Französischen!

Theoretischer und praktischer, besonders äußerst gründlich grammatikalischer Unterricht in der französischen Sprache wird an Kinder oder Erwachsene beider Geschlechter **höchst billig** ertheilt. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 45, in der **Franklinschen Töchterschule.**

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, die Eröffnung meiner auf hiesigem Platze neu begründeten

Tuch-Handlung

in dem ehemaligen Geschäfts-Lokale der Herren Gebrüder Polacke, Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 6,

ergebenst anzuzeigen. — Das vor einigen Tagen eingetroffene **ganz neue Lager** von feinen niederländischen, feinen, mittlen und ordinairen inländischen Tuchen in allen modernen Nuancen, so wie französischen, englischen und niederländischen Stoffen zu Beinkleidern und Westen, verbunden mit einem Sortiment bunter und weißer Flanelle, setzt mich bei genauer Sachkenntniß und meinen bescheidenen Ansprüchen in den Stand, den Anforderungen der Zeit zu genügen.

Indem ich dies neue Geschäft zur gütigen Beachtung angelegentlichst empfehle, verspreche ich bei reelster Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Robert Augustini.

Meinen **hiesigen** und **auswärtigen Kunden,** so wie auch einem geehrten **Publikum** zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von der **Leipziger Messe** mein

Mode- und Schnitt-Waaren-Lager

aufs **Neueste** und **Beste** assortirt habe, und empfehle solches zur gütigen Beachtung.

David Goldstein, Ring Nr. 18.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden machen wir die ergebene Anzeige, daß wir unserm

Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft

ein Lager aller Arten Spielwaaren hinzugefügt haben. Wir bitten, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch auf diese Branche auszudehnen und versichert zu sein, daß wir bei der größten Auswahl stets die billigsten Preise notiren werden.

F. A. Prager & Sohn, in Liegnitz.

Die neue Watten-Fabrik,

Graupenstraße Nr. 1, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zu geneigter Beachtung, und verspreche bei billigen Preisen die reelste Bedienung. **J. G. Rother.**

Frische Trüffeln
und Stralsunder marinirte Bratheringe

empfingen und empfehlen

G. Knaus u. Comp., Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Lager von fertiger Wäsche.

Eine vorzügliche Auswahl von weißer Wäsche jeder Art nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen gefertigt, empfiehlt zu den solidesten Preisen: **A. Loewy,** neue Weltgasse Nr. 37 im zweiten Stock. — Aufträge jeder Art in dieser Branche werden angenommen und aufs schnellste und billigste ausgeführt.

---

10 Rthl. Belohnung.

Am 10. d. M. in den Abendstunden ist auf der Straße von Breslau nach Oels — wahrscheinlich zwischen Hundsfeld und dem sogenannten Wolfskretscham — mittelst Durchschneiden der Plaue ein verschlossener Koffer gestohlen worden. Der Inhalt desselben bestand in bunten Leinen, verschiedenen Arten Sammet, Schuhen, Handschuhen, nebst vielen Artikeln zu Damenputz, mehreren Arten bunter Seide und sonst noch mancherlei Gegenstände. Wer zur Ermittelung dieses Diebstahls so weit beizutragen vermag, daß der Raub ganz oder wenigstens zum größten Theil wieder erlangt werden kann, dem wird oben bezeichnete Belohnung, Ohlauerstraße Nr. 17 im Gewölbe zugesichert.

Ein bequemer Kutschewagen geht von hier retour nach Frankfurt a/O. Zu erfragen Neuschestraße Nr. 45, im rothen Hause.

Neu erfundene und durch vorliegende **ärztliche u. Erfahrungs-Zeugnisse bewährte**

Chemische Gicht-Socken,

zur **Erwärmung** der Füße und **Vertreibung gichtisch-rheumatischer** Schmerzen, und allen durch **Gicht** oder **Kälte** entstandenen Anschwellungen, à 1⅓ u. 1⅔ Rtl., sind neuerdings angekommen in dem Depot für Breslau und Umgegend, bei

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19.

1800 Thaler

sind zu 5 Prozent gegen erste Hypothek im Breslauer Kreise bald zu vergeben. Näheres Herrenstr. Nr. 20 in der Buchhandlung.

A. Leubuscher, Albrechtsstr. Nr. 8, empfiehlt sein durch die in Leipzig persönlich gemachten Einkäufe auf das Beste assortirte **Waarenlager** zu den möglichst billigsten Preisen.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf dem unter unserer Gerichtsbarkeit liegenden Erblehn- und Rittergute Malitsch im Kreise Jauer und den damit verbundenen Gütern Groß- und Klein-Neudorf, Schindelwaldau, Triebelwitz, Christianenhöhe, Ober-, Mittel-, Nieder-Jägendorf im Kreise Jauer, Conradswaldau im Kreise Schönau, Neudorf im Liegnitzer und Grüssiggrund im Heinauer Kreise haften Rubr. III. Nr. 9, 12, resp. 3 des Hypothekenbuchs als Theil-Posten von einem ursprünglich für den Banquier Josel Westheimer zu München auf Grund der Schuld und Verpfändungs-Urkunde dd. Breslau den 21. Juli 1802 ex decreto vom 21. August 1804 eingetragenen Darlehne von 400,000 Thlr., 500 Thlr. nebst Zinsen seit Johannis 1809 für den Handelsmann Meyer Wolf Peirels zu Breslau, eingetragen auf Grund der gerichtlichen Cession vom 28. Juli 1809 ex decreto vom 3. Mai 1834, welche durch Cession des 2c. Peirels vom 14. November 1809 an den Justizkommissions-Rath, fürstbischöflichen Ober-Konsistorial-Rath und Direktor des Hof-Richter-Amts Joseph Carl Beyer gediehen sind.

Das hierüber lautende Zweig-Instrument ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller Derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 21. November c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Engler im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt werden.

Breslau, den 17. Juli 1844.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 5. Mai 1843 hierselbst verstorbenen Südfruchthändlers Joseph Tschinkel ist am 25. Juni d. J. der Concurs eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den 19. November a. c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Hrn. Ober-Landesgerichts-Assessor Wendt in unserm Partheienzimmer anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 30. Juli 1844.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Erste Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Baingow, Beuthener Kreises, sind am 21. September c. Abends neun Uhr zwei Stück Ochsen, welche aus dem Oesterreichischen getrieben worden waren, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände inzwischen aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 9. Oktober 1844.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Fracht-Verdingung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der von dem unterzeichneten Montirungs-Depot sowohl an die königlichen Truppen, als auch an andere Depots zu versendenden Militär-Bekleidungs-Gegenstände, für den Zeitraum vom 1. Januar 1845 bis dahin 1846 ist ein Termin auf

den 16. October d. J., Vormittags um 10 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Amtes, Dominikaner-Platz Nr. 3, anberaumt, wozu kautionsfähige Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen worden: daß die dieser Entreprise zum Grunde gelegten näheren Bedingungen vor Abhaltung des Termins zu jeder schicklichen Zeit in dem gedachten Bureau eingesehen, auch die Erklärungen der Unternehmungslustigen im Termine sowohl persönlich, als auch durch versiegelte schriftliche Submissionen abgegeben werden können.

Breslau, den 7. Oktober 1844.

Königliches Montirungs-Depot.

Ein schwarzer undressirter Hühnerhund mit weißer Kehle und langer Ruthe, auf den Namen Cäsar hörend, ist verloren gegangen. Wer denselben in Mahlen bei dem Förster Gärtner abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zu Bestellungen auf nachstehende 5 Bibelausgaben empfehlen sich **Grass, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln.**

Unsere neuen,
wohlfeilen Prachtausgaben
der
gesammten heiligen Schrift

in ächter, wieder hergestellter Uebersetzung Dr. **Marthin Luthers** erscheinen vom **1. Oktober dieses Jahres** an in **fünf** Editionen unter folgenden Titeln:

1. PERLBIBEL,

eine niedliche Toiletten-Ausgabe im Format eines Taschenbuchs und eben nicht stärker, geschmückt mit 24 der schönsten Stahlstiche, in 16 wöchentlichen Lieferungen, jede Lieferung zu 4 Sgr.

2. ELEGANTE SCHULBIBEL,

als die wohlfeilste Ausgabe. in Oktav, mit 30 herrlichen Stahlstichen und einer Karte von Palästina, in 30 wöchentlichen Lieferungen, zu 2 Sgr.

3. CONFIRMANDEN-BIBEL,

(NB. Diese Ausgabe wird spätestens bis Ende Januar 1845 in die Hände der Besteller kommen, so dass sie vor der Confirmationszeit überall noch gebunden werden kann.)

Ihr Format ist Royaloktav. Schöner, scharfer, deutlicher Druck auf das beste Velinpapier. Wir machen zwei Ausgaben. **Nr. 1** mit 12 Stahlstichen in 12 Lieferungen zu 5 Sgr. **Nr. 2** mit 36 Stahlstichen und einer Karte von Palästina in 14 Lieferungen zu 8 Sgr.

4. Familien- und Andachtsbibel,

mit grösserer Schrift, in zwei Ausgaben auf Schweizerpapier und englisches Velin, Format Colombieroktav. Die Ausgabe **Nr. 1** mit 24, die **Nr. 2** mit 60 Stahlstichen und Karten von Palästina und über die Reisen Jesu etc., in 16 Lieferungen; jede Lieferung **Nr. 1** zu 6 Sgr., **Nr. 2** zu 12 Sgr.

5. Grosse Stiftungsbibel, auch Kirchen- und Pastoralbibel,

mit ganz grosser Schrift, auf dickes Patentvelin in Folio, mit 40 prachtvollen Foliostahlstichen von den berühmtesten Meistern und mehren Karten von Palästina (etc. etc.), in 40 Lieferungen, jede zu 12 Sgr.

Unterzeichner und **Subscribentensammler** erhalten bei Bestellungen von mindestens **zehn** Exemplaren ein eilftes **gratis.** — **Vorausbezahlung** wird **nicht** verlangt.

Als **Prämie** soll überdies jeder Subscribent für jede obiger Bibelausgaben ein kostbares Kunstblatt in Stahlstich:

Das Abendmahl des Herrn,

nach Leonardo da Vinci, in Gross-Folio,

mit der **letzten** Lieferung **gratis** eingehändigt erhalten. Der **Werth** dieser Prämie ist **drei Thaler.**

Man kann bei **jeder** Buchhandlung Deutschlands und des Auslands bestellen. Grössere Aufträge werden auch von uns direkt besorgt; doch ist es uns stets lieber, wenn man sich an eine Buchhandlung in der Nähe wendet.

Hildburghausen, August 1844.

Das Bibliographische Institut.

☞ Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu recht zahlreichen und baldigen Aufträgen für dieses schöne und zeitgemässe Unternehmen.

Grass, Barth und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. 20, in **Oppeln,** Ring Nr. 10.

Im Verlage der Amelang'schen Sort.-Buchh. (R. Gaertner) in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, zu haben:

Handbuch für Destillateure,
enthaltend
über 300 der neuesten Rezepte
zur Fabrikation

der Berliner, Breslauer und Danziger Doppelbranntweine und Liqueure; der Danziger Wein-Liqueure; der französischen Liqueure, Crêmes und Ratafia's; ferner der durch ätherische Oele, so wie der durch Ausziehen sich dazu eignender Substanzen, vermittelst Spiritus, darzustellenden Branntweine und Liqueure, und endlich auch der Elixire, Essenzen und Tinkturen.

Verfaßt nach eignen,
durch praktische Versuche erworbenen Erfahrungen
von
F. W. G. Hahn,
Sauber broschirt 1 Rthl.

Für Schullehrer und Schulen.

So eben sind bei uns erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** so wie in allen übrigen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Boche, K. G., Der Preußische legale, evangelische Volks-Schullehrer, Kantor, Organist und Küster. Eine sachlich-geordnete, auszugsmäßige Darstellung und Nachweisung bisher erschienener annoch gültiger Gesetze, Verordnungen und Vorschriften über die Schul-Amtsverhältnisse, Amtspflichten und Verbindlichkeiten, Befugnisse und Gerechtsame und anderweite Angelegenheiten der Preuß. Volksschullehrer und Kirchenbedienten. (Civil und Militair.) Zum zweiten Male berichtigt und ergänzt. gr. 8. geb. Preis 15 Sgr. (12 gGr.)

Herzog, D. G., Stoff zum stylistischen Uebungen in der Muttersprache. Für obere Klassen. In ausführlichen Dispositionen und kürzeren Andeutungen. Dritte verbesserte Auflage. 8. Preis 1 Rtlr.

Krause, K. H., Versuch planmäßiger und naturgemäßer unmittelbarer Denkübungen für Elementarschulen. Erster Cursus. **7**te Auflage. 8. Preis 20 Sgr. (16 gGr.)

— — Desselben Werkes dritter Cursus. **5**te Aufl. 8. Pr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. 18 gGr.)

Weiß, Dr. Chr., Erfahrungen und Rathschläge aus dem Leben eines Schulfreundes. Dritter Band. Auch unter dem Titel: Das dritte und fünfte Hauptstück des kleinen Katechismus von Dr. Martin Luther, praktisch bearbeitet zunächst für Volksschullehrer. gr. 8. geh. Preis 1 Rtlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. (1 Rtlr. 9 gGr.)

Halle, im Septbr. 1844. **C. A. Schwetschke u. Sohn.**

Wiederholte Aufkündigung
der Grossherzoglich Posenschen $3\frac{1}{2}$procentigen Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 12. Juni d. J. fordern wir die Inhaber der aufgekündigten bis jetzt nicht eingelieferten $3\frac{1}{2}$ procentigen Pfandbriefe.

Gut.	Kreis.	Pfandbriefs-Nummer		Pfandbriefs-Betrag.
		lauf.	Amort.	Rtlr.
Baborowko	Samter.	1	547	1000
Cykowo	Kosten.	11	544	1000
Dobrojewo	Samter.	17	1502	1000
Gostyń II.	Kröben.	13	211	1000
Jankowice	Posen.	9	220	1000
Kruchowo	Mogilno.	17	1088	1000
Lukowo	Obornik.	4	299	1000
Osiek	Kosten.	18	450	1000
Ociąż I. und II.	Adelnau.	2	687	1000
Zakrzewo	Kröben.	2	453	1000
dito	dito	3	454	1000
Lubosz	Czarnikau.	24	511	500
Lęka (gross)	Kröben.	47	314	500
Orzeszkowo	Birnbaum.	10	1293	500
Recz	Wongrowitz.	11	549	500
Słowikowo u. Gałczyn	Mogilno.	6	13	500
Spławie	Kosten.	7	347	500
Sokolniki (klein)	Samter.	8	143	500
Ustaszewo	Wongrowitz.	5	506	500
Zalesie	Kröben.	16	249	500
Bzowo	Czarnikau.	38	458	200
Bolewice	Buk.	13	927	200
dito	dito.	14	928	200
Bożejewice	Schubin.	7	455	200
Chobienice	Bomst.	37	151	200
Drzęczkowo	Fraustadt.	31	872	200
Modliszewko	Gnesen.	16	1	200
Szymankowo	Obornik.	22	280	200
Zakrzewo	Kröben.	63	344	200
Czerwonowieś (Rothdorf)	Kosten.	67	136	100
Chwałkowo	Gnesen.	33	561	100
Czermino	Pleschen.	30	1138	100
Kotowiecko	dito	28	60	100
Modliszewko	Gnesen.	29	3	100
Mysłątkowo	Mogilno	58	509	100
Nowe ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt.	37	275	100
Osiek	Kosten.	31	352	100
Pijanowice	Kröben.	17	176	100
dito	dito.	18	177	100
Pudliszki	dito.	60	726	100
Recz	Wongrowitz.	20	590	100
Rudki	Samter.	23	1193	100
Siemianice	Ostrzeszów.	45	96	100
dito	dito	46	97	100
Deutsch Wilke	Fraustadt.	96	288	100
Ziemnice	Kosten.	37	165	100
Bednary	Schroda.	13	979	40
Długie (Lauke)	Fraustadt.	22	622	40
Costipi II.	Kröben.	39	954	40
Pijanowice	dito	56	951	40
Stołczyn	Wongrowitz.	46	70	40
dito	dito.	51	75	40
Wrotkowo	Krotoschin.	38	950	40
Węgry II.	Adelnau.	4	955	40
Ziemnice	Kosten.	47	648	40
Zakrzewo	Pleschen.	68	1438	40
Czewujewo	Mogilno.	41	642	20
Kotowiecko	Pleschen.	62	89	20
Modliszewko	Gnesen.	63	3	20
Pijanowice	Kröben.	39	180	20
Wilkowo niem. (Deutsch Wilke)	Fraustadt.	155	273	20

wiederholt auf, diese Pfandbriefe an unsere Kasse einzuliefern.

Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Weihnachten dieses Jahres bevorstehenden Zinszahlungs-Termins erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 15. April 1842 (Gesetzsammlung pro 1842 pag. 254 Nr. 14) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefs-Werth nur an die Landschaft verwiesen, und der baare Kapitals-Betrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hierbei wird den Inhabern die Einlieferung der in den früheren Terminen gelooseten bis jetzt nicht eingelieferten $3\frac{1}{2}$ procentigen Pfandbriefe erinnert:

I. pro Termino Weihnachten 1842.

Nr. 28/76. Bojanice, Kreis Fraustadt . . . . 100 Rthlr.
Nr. 39/739. Jankowice, Kreis Posen. . . . . 40 „
Nr. 56/80. Stołężyn, Kreis Wongrowitz . . . . 40 „

II. pro Termino Johanni 1843.

Nr. 48/72. Stołężyn, Kreis Wongrowitz . . . . 40 Rthlr.
Nr. 66/93. Kotowiecko, Kreis Pleschen . . . . 20 „

III. pro Termino Weihnachten 1843.

Nr. 21/467. Bzowo, Kreis Czarnikau . . . . 500 Rthlr.
Nr. 31/1019. Pogrzybowo, Kreis Adelnau . . . . 500 „
Nr. 32/559. Zremica, Kreis Schroda . . . . 200 „
Nr. 32/560. Chwałkowo, Kreis Gnesen . . . . 100 „
Nr. 45/775. Łagiewniki, Kreis Krotoschin . . . . 100 „
Nr. 13/780. Miedzianowo, Kreis Adelnau . . . . 100 „
Nr. 31/1421. Chrustowo, Lreis Wreschen . . . . 40 „
Nr. 27/1272. Mierzewo, Kreis Gnesen . . . . 40 „
Nr. 49/741. Nowe ogrody (Neue Gärte), Kreis Fraustadt. . 40 „
Nr. 36/857. Osiek, Kreis Kosten . . . . 40 „
Nr. 21/1537. Starogrod, Kreis Krotoschin . . . . 40 „
Nr. 55/79. Stołężyn, Kreis Wongrowitz . . . . 40 „
Nr. 28/696. Sokolniki (klein), Kreis Samter . . . . . . 40 „
Nr. 37/1309. Sarbinowo, Kreis Wongrowitz . . . . 40 „
Nr. 22/1509. Wola Ccewujewska, Kreis Mogilno . . . . . 40 „
Nr. 23/1510. dito dito dito . . . . . 40 „
Nr. 48/651. Gącz, Kreis Wongrowitz . . . . 20 „
Nr. 28/593. Lwowek (Neustadt), Kreis Buk . . . . 20 „
Nr. 59/388. Pijanowice, Kreis Kröben . . . . 20 „
Nr. 83/582. Pudliszki, Kreis Kröben . . . . 20 „
Nr. 39/657. Sarbinowo, Kreis Wongrowitz . . . . 20 „

Posen, den 3. October 1844.

General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Untersuchungs-Sache sind zwei braun, roth, gelb und weiß karirte Pferdedecken, noch ziemlich neu, als entwendet in Beschlag genommen worden. Dieselben sollen angeblich im Monat Juni d. J. von einem mit vier Pferden bespannten, an der Gerstecke auf der Schweidnitzer Straße haltenden Bauerwagen, in dem Augenblicke entwendet worden sein, als der Kutscher, ein großer Mann, in einem blauen Mantel in einen nebenan befindlichen Schnapsladen getreten ist. Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich im Termin den 28. Oktober 1844 Vormittags 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Hoffmann VI. in dem Verhörzimmer Nr. 16 des hiesigen Königl. Inquisitoriats einzufinden und die kostenfreie Ausantwortung, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau, den 11. Oktbr. 1844.

Das Königl. Inquisitoriat.

Nachdem über den Nachlaß des zu Hirschberg verstorbenen Handelsmann Franz Bonnet der Concurs eröffnet worden, so haben wir einen Termin zur Anmeldung der Ansprüche der unbekannten Gläubiger und zu ihrer Erklärung über die Beibehaltung des vorläufig ernannten Curators der Concurs-Masse, Justiz-Rath Robe, auf

den 9. Januar 1845 Vorm. 10 Uhr

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Richtsteig anberaumt. Wir laden dieselben hierdurch vor, in diesem Termine entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten, wozu der Justiz-Rath Hälschner und der Justiz-Commissarius Menzel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, indem wir die Warnung beifügen, daß die ausbleibenden Gläubiger mit ihren Forderungen an die Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Hirschberg, den 17. September 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die während ihrer Minderjährigkeit mit dem Dienstknecht Johann Joneck in Ehe getretene Johanna Lucas zu Gühlchen hat die an diesem Orte unter Eheleuten geltende statutarische Gütergemeinschaft nach erreichter Majorennität mit ihrem Ehemann mittelst Vertrags vom 17. d. Mts. ausgeschlossen.

Namslau, den 21. September 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Kämmereigut Klein-Neudorf, ¼ Meile von Grottkau entfernt und 907 Morgen kultivirtes Ackerland enthaltend, soll auf Grund des von uns genehmigten Stadtverordneten-Beschlusses vom 23. Juli d. J. meistbietend verkauft werden; wir haben hierzu in unserem Sessionslokale

den 27. November d. J., früh um 10 Uhr,

einen Termin angesetzt, zu welchem Kauflustige hiermit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen jederzeit in der magistratualischen Registratur eingesehen werden können.

Grottkau, den 10. Oktober 1844.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus den Schutzrevieren Katholisch-Hammer, Pechofen und der Ablage hierselbst, sollen sämmtliche vorräthige Klafter-Brennhölzer, und zwar: 121 Klaftern eichen Scheit-, 29 Klaftern eichen Knüppel-, 22½ Kl. eichen Stockholz, 362½ Kl. buchen Scheit-, 108½ Klaft. buchen Knüppel-, 136½ buchen Stockholz, 15 Schock buchen Reisig, 6½ Kl. birken Scheit-, 3 Kl. birken Knüppel-, 1 Klaf. birken Stockholz, 5¾ erlen Scheit-, 2 Kl. erlen Knüppel- 2¼ Kl. erlen Stockholz, 17 Kl. aspen Scheit- ½ Kl. aspen Knüppelholz, 554½ Kl. kiefern Scheit-, 263¾ Kl. kiefern Knüppel- und 179½ Klafter kiefern Stockholz am Mittwoch den 23. Oktober c., von früh 9 Uhr ab bis Mittags 12 Uhr, im Gasthofe zu Grochowe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die dem Verkauf zu Grunde liegenden Bedingungen werden beim Termin selbst bekannt gemacht werden. Kathol.-Hammer, den 10. Okt. 1844.

Königliche Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der hohen Königl Regierungs-Bestimmung soll das von mehreren Rent-Amts-Ortschaften hiesigen Kreises pro 1844 nach Ohlau zu liefernde Zins-Getreide, bestehend in

363 Schfl. 9⅜ Metzen Weizen,
508 " 15⅞ " Roggen,
140 " 10⅞ " Gerste,
601 " 5 " Hafer,

zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den

24. Oktober a. c. Nachm. 2 Uhr

in dem Lokale des Königl. Kreis-Steuer- und Rent-Amtes hierselbst angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Bestbietend bleibende den vierten Theil des Gebots als Caution zu erlegen hat.

Die Verkaufs-Bedingungen können von heute ab im Amts-Lokale eingesehen werden.

Ohlau, den 8. Oktbr. 1844.

Königliches Rent-Amt.

Windmühlen-Anlage.

Der Freigärtner Johann Friedrich Hildebrand zu Nahrten beabsichtiget auf einem ihm gehörigen, in gesetzlicher Entfernung belegenen Ackerstücke, eine neue Bockwindmühle zu errichten. Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit des § 6 des Allerhöchsten Edikts vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und Jedwedem, der durch diese Anlage eine Gefährdung seiner Gerechtsame nachzuweisen im Stande und Willens sein sollte, anheimgestellt, seine Einsprüche binnen einer Präklusivfrist von 8 Wochen hier geltend zu machen, nach derem fruchtlosem Ablaufe nicht mehr darauf Rücksicht genommen werden kann.

Guhrau, den 10. Oktober 1844.

Königlicher Landrath.

v. Köckritz.

Bekanntmachung.

Der gegenwärtige Besitzer der bisher dem Dominio, resp. dem Rittergutsbesitzer Späth gehörig gewesenen Lohmühle und der verfallenen Walke zu Hartmannsdorf, Landeshuter Kreises, der Gasthofbesitzer Metschke zu Reich-Hennersdorf, beabsichtigt die Lohmühle, welche gegenwärtig vier Näpfe hat, um ein oder zwei Näpfe zu erweitern, und die Walke in eine Brettschneidemühle mit einem Gatter und einer Säge umzuwandeln, zum Betriebe beider Werke aber die vorhandenen, zum Theil verfallenen Wasser- und Stau-Anlagen wiederherzustellen.

In Gemäßheit der §§ 6 u. 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es werden alle Diejenigen, welche hiergegen ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Einwendungen binnen acht Wochen präklusivischer Frist, sowohl bei dem hiesigen Landrathamte als auch bei dem 2c. Metschke anzubringen.

Landeshut, den 16. September 1844.

Der Königl. Kreis-Landrath v. Thielau.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbauer Johann Gottlieb Pause zu Michelsdorf beabsichtigt die ihm gehörige Oel- und Graupenmühle dahin abzuändern, daß er auf dem Graupenmahlgange auch gleichzeitig jede Art Mehl fabriziren kann, so wie auch dabei noch einen neuen Spitzgang anzulegen, welcher durch den sogenannten Drehring in das Mahlkammrad eingerückt und durch dasselbe mit in Betrieb gesetzt werden soll, ohne daß dadurch die Wasserleitung verändert wird.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des 2c. Pause hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche diesfalls ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre etwaigen Einwendungen dagegen binnen einer Präklusivfrist von 8 Wochen bei mir anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf derselben die Concession zu dieser Anlage ohne Weiteres nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 11. Oktober 1844.

Der Verweser des Königl. Landrath-Amtes.

In dessen Behinderung:

Sperlich,

Königlicher Kreis-Secretair.

Wein-Auktion.

Am 16ten d. M., Vormittags 9 Uhr, wird Ohlauerstraße im Gasthofe zum Rautenkranz die Auktion von

Ungar-, Rhein-, Champagner- und französischen Roth- und Weiß-Weinen

fortgesetzt.

Breslau, den 11. Oktober 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 16ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, folgende Gegenstände, als:

eine goldene Repetiruhr, eine silberne Tabatiere, 2 Comtoirpulte, ein Zähltisch, ein Mahagonisessel, 14 div. Lithographien in Goldrahmen, ein eisernes Geldfaß, eine damascirte Doppelflinte, mehrere gute Kleidungsstücke, verschiedene Meubles und Hausgeräthe,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. Oktober 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Gutsverkauf.

Wegen Erbesauseinandersetzung bin ich beauftragt, ein Rittergut im Königreich Polen, welches 12 Meilen von Krakau, 10 Meilen von Czenstochau und 2 Meilen von einem Flusse entlegen ist, der in die Weichsel führt, für den Preis von 70,000 Rthl., mit 40,000 Rthl. Angeld, sofort zu verkaufen. Es hat an Ackerland 2200 Morgen, zur Hälfte Weizenboden, Wiesen 400 Mrg., Hutung 80 Mrg., Forst 2400 Mrg., worunter 1500 Mrg. mit 70 bis 120-jährigem Holze bestanden sind; ferner baare Gefälle circa 600 Rthl.; auch eine massive Brau- und Brennerei, die mindestens jährlich einen Ertrag von 3000 Rthl. gewährt. Sämmtliche Dokumente als Karte, Vermessungsregister, so wie Taxe von 1844, welche auf 100,000 Rthl. festgesetzt ist, liegen zur Einsicht in meinem Comtoir Tauenzienstraße Nr. 36 a.

F. Mähl.

Heute großes Concert

im Glashause an der oberschles. Eisenbahn, zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, worin unter anderen folgende neue Piecen: 1) Festmarsch aus Catharino Conaro v. Lachner; 2) Duett aus Linda di Chamounix v. Donizetti; 3) „Nur Leben“, Walzer v. Strauß; 4) „Liebesneckereien“, Polka v. Küffner, und 5) Actien-Schwindel-Galopp v. Leuthner, aufgeführt werden.

Im Liebich'schen Lokale.

Morgen, Mittwoch den 16. Otober, das **2te Subscriptions-Konzert** in dem mit Blumen dekorirten Saale. Für Nicht-Abonnenten 2½ Sgr. Entree. Anfang 3 Uhr. Wozu ergebenst einladet:

A. Kutzner.

Zum **Fleisch- und Wurstausschieben** auf Mittwoch den 16. Oktober ladet ergebenst ein:

Scholtz,
Brauer in Protsch.

Zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs ladet zum **Karpfen-Ausschieben** ergebenst ein:

Kuhnt,
Gastwirth zu Rosenthal.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben ladet auf heute, Dienstag, ergebenst ein:

Handke, Mathiasstraße Nr. 75.

Großes Hüllen-Lager.

Die in der jüngsten Leipziger Messe von mir persönlich sehr vortheilhaft gemachten Einkäufe setzen mich in den Stand, Damen-Mäntel und Burnusse von den neuesten seidenen Stoffen, von Lama, feinen fassionirten wollenen Stoffen und Damentuch zu ungewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen. Auch habe ich stets mein Lager von obigen Stoffen aufs Beste assortirt, und werden Bestellungen aufs Schnellste und Prompteste besorgt.

H. Lunge,
Ring- u. Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Best **marinirte neue Schotten-Voll-Heringe** mit Zwiebeln und Gurken à 1½ und 2 Sgr., so wie auch **frisch geräucherte** à 9 Pf. und 1 Sgr. empfehlen:

D. Cohn jun. u. Comp.

Hinter- (Kränzel-) **Markt Nr. 1,**
der **Apotheke** gegenüber.

Frische Stralsunder marinirte Bratheringe

empfingen die erste Sendung und offeriren billigst:

Gebr. Knaus,

Kränzelmarkt Nr. 1.

Frische Trüffeln,
Strals. Bratheringe

empfing:

H. Hoffmann,
Schmiedebrücke Nr. 56,
der Stadt Warschau gegenüber.

Herren-Burnusse u. Palitots,

sehr sauber gearbeitet, für Erwachsene und Knaben, in großer Auswahl empfiehlt äußerst wohlfeil:

H. Lunge,
Ring- u. Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

C. F. Burkhardt,

Portrait- und Landschaftsmaler, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, indem er in Oel, Pastell und Aquarell zu 3—5 Rthl. in kleinem Format das Portrait liefert; auch werden Bestellungen angenommen, alte werthvolle Gemälde zu reinigen und zu restauriren. Atelier goldene Gans Nr. 68.

Mäntlergasse, nahe an der Albrechtsstraße, ist im ersten Stock Stube und Alkove nebst Zubehör zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Zu erfragen Altbüsser-Straße Nr. 13 im Gräupnergewölbe.

Eine freundliche und bequeme Wohnung von 4 Stuben, einem Kabinet, lichter Küche 2c. ist Kupferschmiedestraße Nr. 26 in der ersten Etage zu vermiethen und sogleich oder Term. Weihnachten zu beziehen.

Neue Junkernstraße Nr. 11 ist ein Gewölbe, worin sich bis jetzt ein Conditor befand, für einen dergl. oder einen Bäcker zu vermiethen und Term. Weihnachten zu beziehen. Näheres Paradiesgasse Nr. 24 (Ohlauer Vorstadt), 2 Treppen, zu erfragen.

Zu vermiethen

ist Klosterstraße Nr. 80 eine Wohnung von 5 Stuben, 1 Kabinet und Beigelaß, ganz oder getheilt, ebenso Stallung und Wagenplätze, und bald oder Weihnachten zu beziehen.

Ursuliner-Straße Nr. 27, 3 Treppen hoch, ist eine möblirte Stube für einzelne Herren zu vermiethen. Junghans.

Ein großer Pinscherhund

mit grünem Lederhalsband und Steuermarke, schwarz mit brauner Brust, kurzer Ruthe und Ohren, der auf den Namen „Zampa“ hört, hat sich in der Gegend von Althoff-Dürr, Eckersdorf, Reppline 2c. verlaufen. Wer denselben Taschenstraße Nr. 29 zurückbringt, erhält eine gute Belohnung und Erstattung der Kosten.

Angekommene Fremde.

Den 13. October. Hotel zur goldenen Gans: Gräfin v. Pückler aus Burkersdorf. Hr. General Gr. v. Nesselrode a. Warschau. Hr. Kammerherr v. Stablewski aus Olonie. HH. Gutsbes. v. Siemiontkowski a. Woylawitz, v. Jaguien aus Warschau, Gr. v. Mycielski a. Rokosowo, v. Gellhorn a. Peterwitz, Bar. v. Eckardstein aus Falkenhagen. Herr Hr. Major Block aus Neisse. HH. Architekt Hartwich u. Lieut. Petri aus Berlin. Herr Oberförster Friese a. Patschkau. HH. Kaufl. Esser aus Köln, Sander aus Crefeld. HH. Kammerherr v. Budberg u. Chemiker Schlumberger a. Dresden. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsbesitzer Zamoyski aus Posen. Herr Börsen-Wechsel-Agent Kronenberg a. Warschau. Hr. Maler Breslauer aus Düsseldorf. HH. Rittmeister v. Dannenberg u. Baumeister v. Bornstedt a. Nimptsch. Hr. Dr. Schmidt a. Neumarkt. Hr. Techniker Correnz a. Ullersdorf. — Hotel zum weißen Adler: Frau Baronin v. Dalwig aus Oberschlesien. Herr Ober-Landesgerichts-Rath Knauff a. Ratibor. Hr. Offizier Baron von Stosch aus Wohlau. Hr. Justizrath Bach a. Glatz. HH. Kaufl. Löwenherz u. Bonn a. Berlin, Aumann aus Kaiserslautern. Herr Student der Rechte Banselow a. Greifenberg. — Hotel zu den drei Bergen: HH. Kaufl. Hausmann aus Ratibor, Kleinsteuber a. Bremen, Roland aus Barmen, Kertscher a. Leipzig. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Rittmeister Graf von Mettich a. Nimptsch. Hr. Förster Fuhrmann a. Karlsruh. HH. Kaufleute Rosenthal aus Rosenberg, Groß a. Kreuzburg. Deutsches Haus: Hr. Bürger Bauer aus Kalisch. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Pollack aus Liegnitz, Hoffmann aus Schweidnitz. — Rautenkranz: Hr. Oeconom Gäßner aus Rudolstadt. — Königs-Krone: Hr. Kaufmann Antelmann a. Liegnitz. Hr. Oeconom Dibietz a. Zirlau. — Weißer Storch: HH. Kaufl. Goldenring aus Raschkow, Gerstmann u. Hoff a. Ostrowo. — Weißes Roß: HH. Gutsbes. Fliegel aus Scheibekirch, Woy aus Nieder-Glauche. HH. Kaufleute Kosche aus Liegnitz, Baum a. Rawicz.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 14. October 1844.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	95½
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	111½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papiergeld	97⅚	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105⅙	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	—	100⅙
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	90
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	94	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104¼	—
dito dito dito	3½	98¾	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100½	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	100	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

13. October 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8, 94	+ 10, 0	+ 5, 2	0, 2	3° W	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	9, 14	+ 10, 5	+ 6, 0	0, 2	0° O	"
Mittags 12 Uhr.	9, 16	+ 11, 0	+ 8, 5	0 8	3° O	"
Nachmitt. 3 Uhr.	8 76	+ 11, 0	+ 9, 0	1, 0	3° O	"
Abends 9 Uhr.	8, 66	+ 10, 6	+ 8, 4	1, 4	10° O	"

Temperatur-Minimum + 5, 2 Maximum + 9, 0 Oder + 9, 0